

marien

ZEITSCHRIFT DES MARIENHOSPITALS STUTTGART

Ausgabe 58, 1. Quartal 2016

› **IM ANHANG**
WICHTIGE INFORMATIONEN ZU
IHREM KLINIKAUFENTHALT

VINZENZ
VON PAUL
KLINIKEN
gGMBH



MARIENHOSPITAL
STUTTGART

Zum Jubiläum eine leuchtende neue Intensivstation

Seite 20 – 26



Oberinnen wechselten

Schwester Artraud
ist Nachfolgerin von
Schwester Karin Maria
Seite 14, 27



Telefonaktion Psychosomatik

Der neue Ärztliche Di-
rektor Dr. Becker-Pfaff
beantwortet Ihre Fragen
Seite 3



Hüfte, Knie und mehr

Marienhospital ist
jetzt zertifiziertes En-
doprothetikzentrum
Seite 6



Inhalt:

MEDIZIN

Telefonaktion „Psychosomatik“

Dr. Becker-Pfaff am **marien**-Telefon

Darmentzündung bis Rückenleiden

Telefonaktion mit Dr. Reinecke

Neues Endoprothetikzentrum

Hüfte, Kniegelenk und mehr

Sicherheit für Herzpatienten

Automatische Erfassung der Vitaldaten

Schockraum wurde Puppenklinik

Traumazentrum trainierte den Ernstfall

AKTUELL

Mit Hochdruck gereinigt

Madonna erhielt weißes Gewand zurück

Herzmythen

Kann man vor Schreck sterben?

170 IT-Mitarbeiter zu Gast

Agfa-Kundentag im Marienhospital

Kliniken unterfinanziert

Demos hatten Teilerfolg

Oberinnen wechselten

Sr. Arntraud löste Sr. Karin Maria ab

FOCUS-Klinikliste

Marienhospital gehört zu Top-Kliniken

Ultraschall-Gerät

Spende für die Palliativstationen

Pressespiegel

Was andere über uns schreiben

Auf ein Wort

Was gibt uns wirklich Trost?

125 Jahre Marienhospital

Tag der offenen Tür und Festakt

Fragebogen

Schwester Arntraud, die neue Oberin

› SERVICE-TEIL

Wichtige Infos zum Klinikaufenthalt



Markus Mord,
Geschäftsführer der
Vinzenz von Paul
Kliniken gGmbH

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihnen allen wünsche ich ein gutes und hoffentlich gesundes 2016!

Ein spannendes und ereignisreiches Jahr ist zu Ende gegangen. 2015 beging das Marienhospital sein 125-jähriges Bestehen mit zahlreichen Feiern und Veranstaltungen. Zum Jahresende gab es nochmals zwei Veranstaltungshöhepunkte: einen erfolgreichen **Tag der offenen Tür** mit über 2000 Besuchern (Seite 20) und einen gelungenen **Jubiläums-Festakt** (Seite 24).

Im Jubiläumsjahr haben wir aber nicht nur auf unsere lange Klinikgeschichte zurückgeschaut, sondern auch an die Zukunft gedacht. Im November konnten wir eine neu gebaute, moderne und vergrößerte **Intensivstation** in Betrieb nehmen. 2016 beginnen die Bauarbeiten an unserem ebenfalls neuen und größeren **Operations-Trakt**, der 2018 eröffnet werden soll. Die Erweiterung des Intensiv- und OP-Bereichs sind dringend notwendig. Denn erfreulicherweise ist die Zahl der stationären und ambulanten Patienten des Marienhospitals auch im Jahr 2015 wieder auf ein neues **Rekordhoch** gestiegen (Bericht auf Seite 15).

Anfang Januar 2016 eröffnete am Marienhospital eine ganz neue Abteilung; nämlich die **Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie**. Deren Ärztlicher Direktor Dr. Johannes Becker-Pfaff stellt sich den Leserinnen und Lesern dieser Zeitschrift am 17. Februar im Rahmen einer Telefonaktion

vor (Seite 3). Vom Erfolg der neuen Klinik sind wir schon jetzt fest überzeugt. Denn landesweit besteht ein großer, bislang nicht gedeckter Bedarf an stationärer psychosomatischer Versorgung.

Der Fortschritt macht auch in unseren schon lange bestehenden Abteilungen keine Pause. So ist das Marienhospital jetzt offiziell zertifiziertes **Endoprothetikzentrum**. Patienten, die sich bei uns ein künstliches Gelenk einsetzen lassen, können sicher sein, dass dies nach den modernsten medizinischen Grundsätzen erfolgt (Seite 6).

Noch mehr Sicherheit gibt es auch für unsere **Herzpatienten**. In der Kardiologie wurde die automatische Erfassung der Vitaldaten wie Puls, Sauerstoffsättigung, Blutdruck und Körpertemperatur realisiert (Seite 7). Neben Fehlerfreiheit bei der Dokumentation dieser Werte bringt das neue Verfahren auch eine zeitliche Entlastung der Pflegekräfte mit sich.

Das Herz ist diesmal auch Thema unserer Reihe **„Leser fragen – Wir antworten“**. Dort geht es um Mythen, die sich rund um dieses lebenswichtige Organ ranken (Seite 11).

Eine informative und unterhaltende Lektüre wünscht Ihnen

Markus Mord



Rufen Sie Dr. Becker-Pfaff an:
 Mittwoch, 17. Februar 2016, 14.00 – 15.30 Uhr
 Telefon: (07 11) 64 89-20 56

Dr. Johannes Becker-Pfaff ist Experte für Psychosomatische Medizin. Am 17. Februar beantwortet er Anruferfragen

Neue Klinik für Psychosomatische Medizin

Der Ärztliche Direktor der Abteilung, Dr. Johannes Becker-Pfaff, für Sie am Telefon

Dr. Johannes Becker-Pfaff ist Ärztlicher Direktor der Anfang 2016 neu eröffneten Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des Marienhospitals. Am Mittwoch, 17. Februar beantwortet er von 14.00 bis 15.30 Uhr kostenlos medizinische Fragen unserer Leser zum großen Themengebiet psychosomatischer Erkrankungen.

Ich hatte einen Herzinfarkt, mein Kardiologe sagt, ich sei jetzt quasi wieder gesund, aber ich habe riesige Angst vor einem neuen Infarkt“, „Ich kann manchmal den Arm nicht bewegen, bin deshalb häufig krankgeschrieben. Neurologen und Ortho-

päden meinen, mit dem Arm sei alles okay, kann das von der Psyche kommen?“ „Mein Körper schmerzt an unterschiedlichsten Stellen. Könnte das seelisch bedingt sein?“ Solche und ähnliche Fragen beantwortet Johannes Becker-Pfaff im Rahmen der Telefonaktion.

Die neue psychosomatische Klinik verfügt über zwölf Einzelzimmer mit Balkon und sechs tagesklinische Betten. Patienten der Tagesklinik werden montags bis freitags im Marienhospital behandelt, verbringen die Nacht und die Wochenenden aber zu Hause. Details zur Klinik unter www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/psychosomatik rk

Rufen Sie am 17. Februar an!

Dr. Johannes Becker-Pfaff gibt am 17. Februar von 14.00 bis 15.30 Uhr Auskunft unter anderem zu: Schmerz- und Angststörungen, somatoformen Störungen (Beschwerden, die sich nicht oder nicht hinreichend auf eine organische Erkrankung zurückführen lassen), Verarbeitungsstörungen von schweren körperlichen Erkrankungen, depressiven Störungen wie Burn-out, Traumafolgestörungen, Persönlichkeitsstörungen, Schlafstörungen und vielem mehr.

► Telefon: (07 11) 64 89-20 56



Der Mensch ist kein Roboter. Doch unsere Umwelt oder wir selbst ignorieren das häufig

Foto: Fotolia, djama



Schmerzen, Abgeschlagenheit, Herzbeschwerden oder gar Lähmungen können psychosomatisch bedingt sein

Foto: Fotolia, Jürgen Fälchle

Von Darmentzündung bis zu Rückenproblemen

Dr. Stefan Reinecke beantwortete Anruferfragen

Dr. Stefan Reinecke ist Ärztlicher Direktor am Zentrum für Innere Medizin II des Marienhospitals. Bei unserer Telefonaktion am 11. November beantwortete er Anruferfragen zu Themen rund um Speiseröhre, Magen, Darm, Atmung sowie rheumatische Erkrankungen.

Krämpfe im Brustbereich

Anruferin: Ich habe oft Krämpfe und Druck im Brustbereich. Nach dem Trinken bessern sie sich. Die Schmerzen strahlen bis in die untere Zahnreihe und den Rücken aus. Ich war schon zur Magen- und Speiseröhrenspiegelung, und auch eine Herzkatheteruntersuchung wurde gemacht. Dabei war alles in Ordnung. Kein Arzt findet die Ursache meiner Schmerzen.

Dr. Reinecke: Sie sollten eine Ösophagus-Manometrie machen lassen. Das ist eine unkomplizierte und schmerzfreie Druckmessung der Speiseröhre. Bei manchen Patienten verkrampft sich die Speiseröhre nämlich, und dann kann es zu den von Ihnen geschilderten Problemen kommen. Die Verkrampfungen kann man medikamentös behandeln.

Darmentfernung angeraten?

Anruferin: Mein 55-jähriger Sohn leidet seit 15 Jahren an Colitis ulcerosa, also einer chronischen Dickdarmentzündung. Dank einer Kortisontherapie hatte er die Erkrankung halbwegs im Griff. In letzter Zeit hat er aber stark abgenommen, und jetzt ist auch noch seine Leber schwer geschädigt. Letzte Woche ist er zudem gestürzt und hat sich einen Beckenbruch zugezogen. Seine Ärzte sagen, er müsse sich den Darm entfernen lassen und benötige eine Lebertransplantation. Aber ist das wirklich erforderlich?

Dr. Reinecke: Bei einem schweren Verlauf der Colitis ulce-

rosa ist manchmal eine Dickdarmentfernung angeraten. Danach ist der Patient von der Krankheit vollständig geheilt, und er benötigt in der Regel auch keinen künstlichen Darmausgang. Dass Ihr Sohn sich bei einem Sturz das Becken gebrochen hat, deutet darauf

Brustschmerz von der Speiseröhre

hin, dass er unter Osteoporose, also Knochenschwund leidet. Osteoporose ist eine verbreitete Folge der Colitis ulcerosa und auch der Kortisontherapie. Leider ist in Fällen wie dem Ihres Sohnes oft irgendwann auch eine Lebertransplantation unabwendbar.

Bauchspeicheldrüse entzündet

Anrufer: Ich leide seit Jahren unter einer chronischen Darmentzündung, die ich mit dem Medikament Salofalk gut im Griff habe. Jetzt hat mein Arzt auch noch schwankende Amylase- und Lipasewerte in meinem Blut festgestellt und sagt, dass ich eine Bauchspeicheldrüsenentzündung habe. Ich habe aber keine Schmerzen, die auf eine Bauchspeicheldrüsenentzündung hinweisen.

Stefan Reinecke: Wenn Ihre Bauchspeicheldrüsenwerte schlecht sind, Sie aber keine Schmerzen haben und auch nicht unter Gallensteinen leiden, könnte Ihr Medikament für die veränderten Blutwerte verantwortlich sein. Es gibt genügend alternative Mittel. Fragen Sie Ihren Arzt, ob etwas dagegen spricht, dass er Ihnen probeweise ein anderes Me-



*Beantwortete Fragen
von Anruferinnen und Anrufern:
Dr. Stefan Reinecke*

dikament verschreibt und schaut, ob die Bauchspeicheldrüsenwerte sich normalisieren.

Mittel gegen Schnarchen

Anruferin: Mein Mann schnarcht, was mich nachts oft stört. Der HNO-Arzt hat ihn untersucht, und sein Schlaf wurde eine Nacht lang mit einem elektronischen Gerät überwacht. Mein Mann hat demnach keine nächtlichen Atemaussetzer, und man muss das Schnarchen nach Ansicht des HNO-Arztes auch nicht unbedingt behandeln. Helfen eventuell homöopathische Mittel, spezielle Sprays oder andere Dinge, die gegen das Schnarchen angeboten werden?

Dr. Reinecke: Die von Ihnen genannten Mittel helfen nur deren Herstellern, bewirken aber nichts oder kaum etwas. Was neben einer Operation meist gut gegen Schnarchen hilft, ist eine Antischnarchschiene, die man nachts

über die Zähne stülpt. Sie sorgt dafür, dass der Unterkiefer leicht nach vorn verlagert wird. Die Zunge kann so nicht in den Rachen zurückfallen und die Atmung behindern. Das verhindert die Schnarchgeräusche. Neben Ihnen profitiert davon eventuell auch Ihr Mann, denn oft haben Schnarcher einen weniger erholsamen Schlaf. Die Antischnarchschiene kann der Zahnarzt oder Kieferorthopäde anpassen. Sie ist aber keine Kassenleistung, sondern muss privat bezahlt werden.

Was tun bei Schlaflosigkeit?

Anrufer: Ich schlafe abends normal ein, wache aber regelmäßig nach etwa drei bis vier Stunden auf und kann dann nicht wieder einschlafen. Tagsüber fühle ich mich entsprechend müde. Was kann ich dagegen tun? Schilddrüse, Herz, Blutdruck, Blutwerte etc. habe ich schon untersuchen lassen, und ich war auch schon zwei Nächte

Es gibt Kurz- und Langschläfer

lang im Schlaflabor. Man findet aber keine Ursache für meinen Schlafmangel. Muss ich Schlaftabletten nehmen?

Dr. Reinecke: Es gibt Kurz- und Langschläfer. Im Durchschnitt schlafen die Menschen sieben bis acht Stunden, manche brauchen aber auch mehr Schlaf, einige kommen mit weniger aus. Fünf Stunden gelten als Untergrenze dessen, was auf die Dauer gesund ist. Normale Schlaftabletten sollten Sie nicht regelmäßig nehmen, weil sie abhängig machen. Für die Dauermedikation eignen sich aber niedrig dosierte Antidepressiva. Normalerweise werden sie gegen Depressionen eingenommen, sie führen aber bei Nicht-Depressiven zu einer Regulierung des Schlafes. Die Mittel machen auch bei längerem Gebrauch nicht abhängig.

Rückenschmerz und Rheuma

Anrufer: Ich habe Rückenprobleme, die erst nach einigen Minuten Gehen besser werden. Mein Orthopäde findet keine Ursache an den Bandscheiben, der Wirbelsäule oder den Hüftgelenken. Kann das Rheuma sein?

Dr. Reinecke: Rheumatisch-entzündliche Erkrankungen der kleinen Wirbelgelenke können zu Rückenschmerzen führen, die in Ruhe meist schlimmer sind und sich bei körperlicher Aktivität bessern. Bei Abnutzungserkrankungen ist das in der Regel umgekehrt. Daher könnte es durchaus sein, dass Sie Rheuma haben. Ein internistischer Rheumatologe kann das leicht feststellen. rk

Das Zentrum für Innere Medizin II

Dr. Stefan Reinecke ist einer der beiden Ärztlichen Direktoren am Zentrum für Innere Medizin II des Marienhospitals. Insgesamt sind dort 23 Medizinerinnen und Mediziner tätig. Schwerpunkte der 84-Betten-Abteilung sind Gastroenterologie und Hepatologie (Krankheiten von Speiseröhre, Magen, Darm und Leber), Rheumatologie, Pneumologie (Lungenheilkunde), Schlaf- und Beatmungsmedizin sowie Tauchmedizin. Kassenpatienten, die einen Behandlungstermin vereinbaren möchten, benötigen die Überweisung eines internistischen niedergelassenen Facharztes. Bei Privatpatienten ist keine Überweisung erforderlich. Notfallpatienten können selbstverständlich jederzeit ohne Voranmeldung zur Notaufnahme des Marienhospitals kommen.

► Nähere Informationen unter: www.marienhospital-stuttgart.de/fachbereiche/innere-medizin-ii. Telefon für Fragen und Terminvereinbarungen: (07 11) 64 89-81 21.





Oberarzt Dr. Stefan Reichert erläutert Patientin Theresa Zimmermann das Ergebnis ihrer Hüftgelenkoperation

Neues Zentrum: Hüfte, Knie und mehr

Das Marienhospital ist seit Oktober zertifiziertes Endoprothetikzentrum



Prof. Liener (links) und Dr. Reichert leiten das Endoprothetikzentrum

Seit Oktober ist das Marienhospital zertifiziertes Endoprothetikzentrum. Unabhängige Gutachter bescheinigten dem Krankenhaus die bestmögliche Versorgung von Patienten, die ein künstliches Gelenk benötigen.

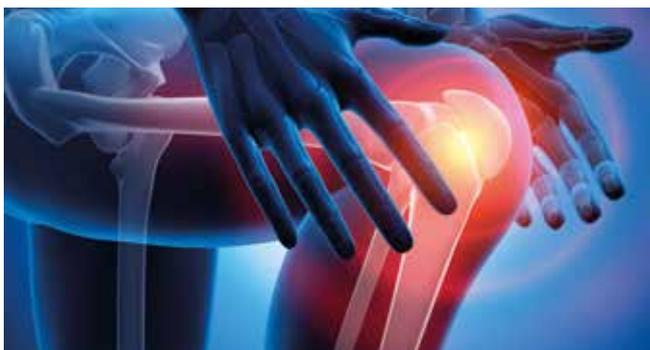
Patientin Theresa Zimmermann macht einen gelösten Eindruck. „Ich bin so froh über den erfolgreichen Ausgang meiner Hüftgelenkoperation vor zwei Ta-

gen“, sagt sie. Jahrelang hatte die Patientin Schmerzen wegen ihres Hüftgelenkverschleißes. „Am Schluss hatte ich sogar Angst, vom Stuhl aufzustehen, denn das tat in den Beinen unerträglich weh“, erläutert sie.

Jahrzehntelange Erfahrung

Schon seit Jahrzehnten werden an der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Marienhospitals künstliche Gelenke implantiert; am häufigsten Hüft- und Knieprothesen, seltener Schulter- oder Ellbogengelenke. Seine große Erfahrung in der Endoprothetik hat sich das Marienhospital im September offiziell bestätigen lassen. Drei Visitoren einer Zertifizierungsgesellschaft untersuchten zwei Tage lang die Qualität der Arbeit, welche die Gelenkexperten

leisten. „Begutachtet wurde dabei auch die Verzahnung unserer Tätigkeit mit Abteilungen wie Anästhesie, Radiologie oder Physiotherapie, die für eine gelungene Gelenk-OP unabdingbar ist“, erläutert Oberarzt Dr. Stefan Reichert, der Koordinator des neuen Zentrums. Positiv bewerteten die Visitoren zudem die Professionalität der Operateure. Klinikchef Professor Dr. Ulrich Liener ist Mitglied der AE-Akademie, in die deutschlandweit nur rund 69 Mediziner mit besonders hoher Reputation berufen wurden. Dr. Reichert sammelte reichhaltiges Spezialwissen bei einem einjährigen Aufenthalt in einer Fachklinik für Endoprothetik. Theresa Zimmermann: „Das neue Zertifikat der Abteilung gibt einem als Patientin noch mehr Sicherheit.“ *rk*



Am häufigsten sind Eingriffe an Hüfte und Knie

Foto: Fotolia, psdesign1



Professor Liener (Mitte) und sein Team bei einer Hüft-OP



Dr. Herbert Tröster, Thomas Staisch und Patientin Monika Kisielewski (von links) mit dem neuen Connex-System

Mehr Sicherheit und weniger Zeitaufwand

Automatische Vitaldatenerfassung bringt Vorteile für Patienten und Pflegekräfte der Kardiologie

„Schon fertig?“ fragt Kardiologie-Patientin Monika Kisielewski erstaunt. Denn die Messung von Blutdruck, Puls, Körpertemperatur, Blutsauerstoff und Körpergewicht hat diesmal nur gut zwei Minuten gedauert.

Monika Kisielewski ist eine der ersten Herzpatientinnen, die von dem neuen Connex-Gerät profitieren, das derzeit in einem Probelauf auf der Marienhospital-Kardiologie (Herzabteilung) getestet wird.

Wege auf den Flur und Handarbeit

„Connex ist ein automatisches System zur Vitaldatenerfassung“, erläutert Dr. Herbert Tröster, leitender Arzt in der Abteilung. Stationsleiter Thomas Staisch erklärt den Vorteil

des neuen Systems: „Bisher haben wir Blutdruck und Puls gemessen, sind dann auf den Flur gegangen und haben die Daten dort in das Notebook eingegeben, das auf unserem Visitenwagen steht.“ Der Visitenwagen ist nämlich zu groß, um ihn mit ins Patientenzimmer zu nehmen. „Dann wurden Körpertemperatur und Gewicht ermittelt, und auch diese Werte haben wir auf dem Flur von Hand in den Computer getippt.“ Ein Verfahren, das nicht nur ziemlich umständlich ist, sondern bei dem auch Zahlen-

dreher bei der Eingabe der zahlreichen Daten nicht auszuschließen sind.



Blutdruck, Puls, Körpertemperatur, Sauerstoffsättigung und Gewicht werden automatisch erfasst und drahtlos in die digitale Patientenakte übertragen

Bundesweit einmaliges System

Das Connex-System ermöglicht hingegen die automatische und sogar gleichzeitige Messung von Blutdruck, Puls, Körpertemperatur und Blutsauerstoff. Diese Werte sowie das Gewicht des Patienten werden

sofort auf dem Monitor des Gerätes dargestellt und parallel drahtlos auf den Großrechner des Marienhospitals übertragen. Sie stehen dadurch Pflegekräften und Ärzten ohne Zeitverzögerung auf den PCs in ihren Arbeitszimmern zur Verfügung. In dieser Form ist das System bundesweit einmalig.

Je nach Patient werden zwei- bis viermal täglich Vitaldaten gemessen. „Das Connex-System bringt daher eine spürbare Zeitersparnis, und es senkt die Fehlerquote auf null“, betont Thomas Staisch. rk

Bislang mussten die Pflegekräfte nach dem Messen jedes einzelnen Vitalwertes die Daten auf dem Flur in den Computer des Visitenwagens eintippen

Foto: Niels Schubert





Rettungsdienst, Notarzt, Unfallchirurgen, Anästhesisten und Pflegekräfte müssen schnell und reibungslos Hand in Hand arbeiten, wenn ein Schwerverletzter eingeliefert wird. Im Hintergrund beobachtet Übungsleiter Dr. Matthias Roth das Geschehen



Schockraum wurde zur Puppen-Klinik

Eine sprechende Hightech-Puppe spielte bei einer Übung des Traumazentrums den Patienten

Am regionalen Traumazentrum des Marienhospitals werden Unfallopfer behandelt, die mit schwersten Verletzungen in die Klinik eingeliefert werden. Nicht selten entscheidet dabei die reibungslose Kooperation zwischen Rettungsdienst, Ärzten und Pflegekräften über Leben und Tod des Patienten. Daher trainierte das sogenannte „Schockraumteam“ am 10. Oktober die Abläufe von Notfallbehandlungen mit einer lebensgroßen sprechenden Puppe.

Sollen wir der Puppe nachher wirklich echte Medikamente spritzen?“ fragt Anästhesiepflegekraft Steffi Zeller den Übungsleiter Dr. Matthias Roth. „Ja, weil die Trainingssituation so echt wie möglich sein soll, verwenden wir auch echte Medikamente“, antwortet er.

Puppe hat Puls und atmet

Dr. Roth und sein Kollege Dr. Daniel Schmitz sind Anästhesisten aus dem Freiburger St. Josef Krankenhaus. Die beiden führen regelmäßig professionelle Simulationstrainings in Kliniken durch. Eine lebensgroße Puppe, die Herzschlag, Blutdruck und

Atmung aufweist, spielt dabei das Unfallopfer. Der Kunstpatient kann sogar mit den Hilfskräften sprechen. Ein Mitarbeiter sitzt dafür im Nebenraum, und seine Stimme wird drahtlos zur Puppe übertragen.

Trainings sind vorgeschrieben

„Die Trainings machen Spaß, sie erfüllen aber eine ernst zu nehmende Aufgabe“, so Traumazentrums-Koordinator Dr. Christoph Grätzer. Als zertifiziertem regionalem Traumazentrum sind dem Marienhospital regelmäßige Schockraumtrainings sogar rechtlich vorgeschrieben.

Fotos: 1. Dr. Roth (l.) erläutert dem Schockraumteam den Übungsablauf. Einige Teammitglieder werden aktiv teilnehmen, die anderen vom Nebenraum aus über Monitore zusehen.

2. Die Übung beginnt: Bei der diensthabenden Unfallchirurgin geht

ein Notruf ein: Ein 50-jähriger Mann ist aus dem zweiten Stock gestürzt, weil er sich vor einem Wohnungsbrand in Sicherheit bringen wollte.

3. Die Ärztin alarmiert das Bereitschaftsteam, das zwei Minuten später im Schockraum bereitsteht und den Patienten erwartet.

4. – 6. Notarzt und Rettungsdienst bringen den Patienten. Ziel ist es, ihn so zu stabilisieren, dass eine Computertomografie möglich ist, die Art und Umfang seiner Verletzungen zeigt.

6. – 9. Atmung und Kreislauf sind zunächst stabil, doch plötzlich fällt der Blutdruck ab, das Herz schlägt immer schneller. „Der Patient hat innere Blutungen, die sofort gestoppt werden müssen“, lautet die Diagnose des Unfallchirurgen. Statt zur Computertomografie muss der Patient schnellstens in den OP. „Gut gemacht, die Übung ist beendet“, sagt Dr. Daniel Schmitz. rk





Kärcher-Mitarbeiter Nick Heyden bei der Reinigung der 125 Jahre alten Marienstatue über dem alten Klinikportal

Foto: Kärcher

Wie Maria ihr weißes Gewand zurückbekam

Die **marien**-Titelseite und Schreiner Lorey lieferten den Anstoß, die Firma Kärcher das Know-how



Im Januar 2015 sah ich auf dem Titelbild von **marien** groß die Madonna über dem alten Eingangsportäl. Und ich fand, dass sie doch arg schmutzig ist“, sagt Thomas Lorey, der die Schreinerei des Marienhospitals leitet. Er machte der damaligen Oberin Schwester Karin Maria Stehle den Vorschlag, die Statue aus Anlass des 125-jährigen Klinikjubiläums reinigen zu lassen. Was Thomas Lorey nicht wusste: In Wirklichkeit war die Figur noch viel schmutziger als es in **marien** den Anschein hatte. Die Redaktion hatte den schlimmsten Dreck nämlich bereits digital per Photoshop entfernt.



Thomas Lorey

Brandenburger Tor und Jesus

Schwester Karin Maria fragte bei der Winnender Firma Kärcher an, ob sie die denkmalgerechte Reinigung der Skulptur übernehmen könnte. Das Unternehmen hat sich nämlich nicht nur mit seinen Hochdruck- und Dampfreinigern weltweit einen Namen gemacht. Im Rahmen ihres Kultursponsorings hatte die Firma auch schon viele international herausragende Bauwerke gereinigt, wie etwa das Brandenburger Tor in Berlin oder die Jesus-Statue in Rio de Janeiro. So „schenkte“ das Unternehmen im August auch der Marienhospital-Madonna eine rund vierstündige kostenlose professionelle Reinigung. Pünktlich zu den Jubiläumsfeierlichkeiten im Herbst erstrahlten Maria und Kind daher wieder im neuen alten Glanz. rk

links: Die Madonna heute, nach der Reinigung durch die Firma Kärcher
Mitte: Bild von vor der Säuberung
rechts: Das gleiche Bild auf der Titelseite von **marien** 1/2015 nach einer digitalen „Reinigung“ per Photoshop. Thomas Lorey war aber auch das noch zu schmutzig fürs Jubiläumsjahr



Kinder bekommen oft gesagt: „Erschrecke keine anderen Menschen, denn man kann vor Schreck sterben“

Foto: Shutterstock, decades3

„Kann man vor Schreck sterben?“

Kardiologe Dr. Manfred Theisen klärt über verbreitete Herz-Mythen auf

Leserin
Lea Keller
schrieb
an **marien**: „Als
Kinder wurde
uns von Erwach-
senen immer
gesagt, wir soll-
ten niemanden



Dr. Theisen

zum Spaß erschrecken, weil man vor Schreck sterben kann. Ist das tatsächlich so?“ **marien** bat den Marienhospital-Kardiologen Dr. Manfred Theisen um eine Antwort.

Fast nie ist Schreck die Ursache

marien: Dr. Theisen, kann man tatsächlich vor Schreck sterben?

Dr. Theisen: Kaninchen können ja angeblich bei Schreck oder Angst tatsächlich Kammerflimmern bekommen und einen Herztod erleiden. Beim Menschen führen ein großer Schreck, aber auch überbordende Freude, Angst oder Stress zu einer Ausschüttung von Stresshormonen wie etwa Adrenalin. Theoretisch kann dies bei einem vorerkrankten Herzen Rhythmusstörungen auslösen, die in sehr seltenen Fällen zum Tod führen. Fragt man allerdings Menschen, die einen Herzinfarkt,

Kammerflimmern oder einen Schlaganfall erlitten haben, hört man fast nie, dass sie zuvor erschreckt worden sind. Statistisch gesehen ist Tod durch Erschrecken fast vernachlässigbar, bei einem vorgeschädigten Herzen aber auch nicht völlig auszuschließen. Das gleiche gilt auch für einen Herzinfarkt durch heftigen Ärger etwa über den Ausgang eines Fußballspiels.

Vitaminkur oder Sport fürs Herz?

marien: Es gibt noch weitere Herz-Mythen. Etwa den, dass Vitamintabletten gut fürs Herz sind.

Dr. Theisen: Eine ausgewogene Ernährung ist wichtig fürs Herz. Die zusätzliche Einnahme von Vitaminpräparaten bringt nichts, sofern der Arzt keine Unterversorgung festgestellt hat. In einer zehnjährigen Studie mit 15 000 Menschen schluckte die Hälfte täglich unterschiedliche Vitaminpräparate, die andere Hälfte bekam wirkstofflose Placebos. Und in beiden Gruppen kamen Herz-Kreislauf-Erkrankungen gleich häufig vor.

marien: Wieviel Sport muss man denn treiben, um sein Herz gesund zu erhalten?

Dr. Theisen: Schon 15 Minuten moderater Sport am Tag verlängert die Lebenserwartung um drei Jahre. Das ergab eine große achtjährige Beobachtungsstudie an 416 000 Patienten. Tägliches zügiges Spaziergehen, am besten auch mal bergauf, ist bereits besser als gar nichts. *rk*

Fragen und gewinnen Sie!



Haben auch Sie interessante Fragen ans Marienhospital? Richten Sie diese bitte per E-Mail an pressestelle@vinzenz.de oder per Post an: *Marienhospital, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart.*

Unter allen Einsendern verlosen wir wieder einen Gutschein im Wert von 50 Euro für einen Einkauf von Lebensmitteln vom Hofgut des Klosters Untermarchtal.

170 IT-ler kamen zum Agfa-Kundentag

Vertreter aus 100 Kliniken besuchten das Marienhospital

Zum „Agfa Healthcaredag“ am 13. Oktober kamen 170 IT-Mitarbeiter aus 100 Kliniken ins Marienhospital. Unter anderem besichtigten sie das neue Rechenzentrum.

Den meisten Menschen ist die Firma Agfa als traditionsreicher Hersteller von Filmmaterial aus analogen Fotografiezeiten in Erinnerung. Agfa ist aber längst im digitalen Zeitalter angekommen und vertreibt unter anderem das Programmpaket ORBIS. Mit dieser Krankenhausinformations-Software wird in vielen deutschen Kliniken zum Beispiel die Verwaltung von Patientendaten, Befunden etc. vorgenommen. Es gibt ORBIS-Software speziell für die Dokumentation von Narkosen ebenso wie für Notaufnahme, Pflegestationen, Sprechstundenverwaltung, das Infektionsmanagement oder zum Diktieren von Arztbriefen.

Bislang größter Kundentag

Mit 170 Teilnehmern war der Agfa Healthcaredag im Marienhospital der bestbesuchte in der Geschichte des Unternehmens. Die aus ganz Süd-

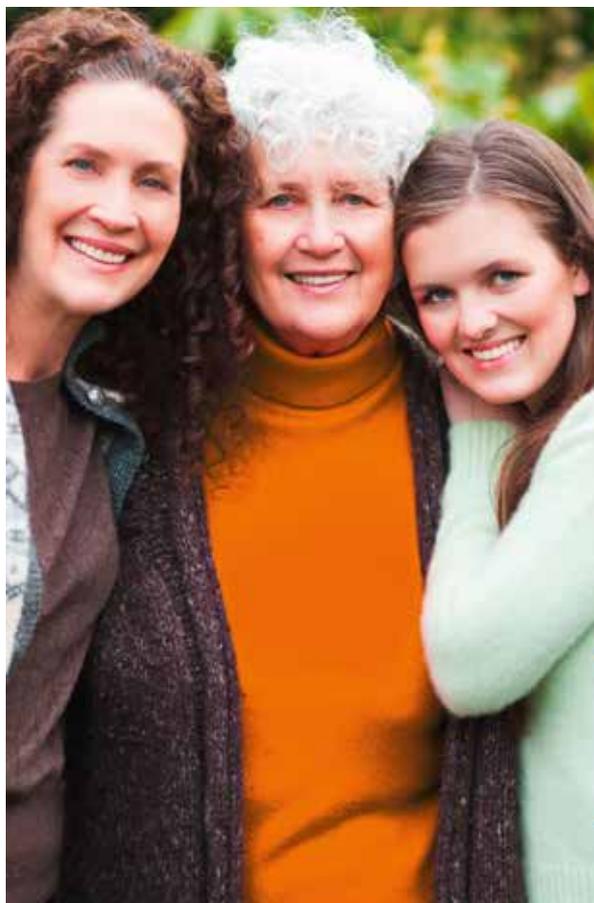
deutschen angereisten IT-ler aus 100 Kliniken schauten sich an, wie die verschiedenen ORBIS-Komponenten im Marienhospital eingesetzt werden. Neben Notaufnahme, Archiv oder Stationen besichtigten die Gäste auch das neue Rechenzentrum des Hauses. In Workshops konnten



IT-Abteilungsleiter Stephan Rühle zeigt den Gästen das neue Rechenzentrum

deutschland angereisten IT-ler aus 100 Kliniken schauten sich an, wie die verschiedenen ORBIS-Kompo-

nen im Marienhospital eingesetzt werden. Neben Notaufnahme, Archiv oder Stationen besichtigten die Gäste auch das neue Rechenzentrum des Hauses. In Workshops konnten die Teilnehmer sich zudem praktisch mit verschiedenen ORBIS-Komponenten auseinandersetzen. rk



Stundenweise Betreuung für Senioren zu Hause

- Stundenweise Betreuung (auch für Demenzpatienten)
- Hilfe im Haushalt und Begleitung außer Haus
- Entlastung pflegender Angehöriger

Kostenübernahme durch alle Pflegekassen möglich

die
Senioren
begleiter
Stuttgart

Die Seniorenbegleiter Stuttgart
Wagenburgstraße 149 • 70186 Stuttgart

0711 - 315 398 46

www.seniorenbegleiter-stuttgart.com

Klinik-Demos hatten Teilerfolg

Keine Kürzungen, aber auch keine spürbaren Verbesserungen

Klinikmitarbeiter zählen gemeinhin zu den Friedlichen im Lande. Wenn sie zweimal in nur drei Monaten öffentlich demonstrieren gehen, muss etwas schon sehr im Argen liegen.

setzesreform zu bewegen. Auf dem Stuttgarter Schlossplatz beteiligten sich etwa 2000 Klinikbeschäftigte an den Protesten. Zumindest einen Teilerfolg können die Demonstrierenden



Klinikmitarbeiter und -leitungen demonstrierten auf dem Schlossplatz

In deutschen Kliniken fehlen laut einer Ver.di-Studie 162 000 Mitarbeiter. Daher demonstrieren im Juni zehntausende Klinikmitarbeiter und -leitungen für ein höheres Personalbudget. Aus der Bevölkerung bekamen die Krankenhäuser viel Unterstützung, denn Personalknappheit in den Hospitälern führt zwangsläufig zu einer schlechteren Patientenversorgung.

Politik tat das genaue Gegenteil

Auch viele Politiker äußerten Verständnis für die Kliniken und versprachen Abhilfe. Doch sie taten das genaue Gegenteil: Das geplante neue Krankenhausstrukturgesetz löste die Probleme nicht, sondern verschärfte sie noch. Denn allein die vorgesehene Streichung des 2013 eingeführten Versorgungszuschlags hätte den Kliniken Mindereinnahmen von 500 Millionen Euro gebracht. Das entspricht den Kosten von rund 10 000 Pflegestellen. Am 23. September gingen daher in Berlin und vielen weiteren Städten wieder Klinikbeschäftigte auf die Straße, um Politiker zu Änderungen bei der geplanten Ge-

verbuchen. Zwar gibt es entgegen der Politikerversprechen kaum Verbesserungen für die Kliniken, aber zumindest die Streichung des Versorgungszuschlags ist vom Tisch. *rk*

Suprathel

Gäste aus der Ukraine

Suprathel heißt ein am Marienhospital entwickelter Verbandstoff für brandverletzte Patienten. Sein Hauptvorteil: Er kann dauerhaft auf der Wunde verbleiben,



Dr. Rapp (Mitte) mit Gästen

was den Patienten schmerzhafte Verbandwechsel erspart. Im Oktober besuchte eine Medizinerdelegation aus der Ukraine das Marienhospital, um sich von Verbrennungsspezialist Dr. Matthias Rapp die Suprathel-Anwendung demonstrieren zu lassen. Die Gäste kamen von der Universitätsklinik Kiew. Das dortige große Verbrennungszentrum mit 70 Betten betreut jährlich rund 1200 Patienten. *rk*

Treffen der Diätschulleiterinnen

Dreißig leitende Lehrkräfte trafen sich im Marienhospital



Diätschulleiterin Elisabeth Höfler begrüßte 30 Kolleginnen zur Bundesarbeitstagung im Marienhospital

Dreißig leitende Diätschullehrkräfte aus ganz Deutschland trafen sich Ende Oktober zu einer zweitägigen Arbeitstagung im Marienhospital. Themen der Veranstaltung waren unter anderem Masterstudiengänge für Diätassis-

tentinnen im Ausland, das Eckpunktetpapier zur Ausbildungsreform in den Gesundheitsfachberufen oder Möglichkeiten der Integration von Flüchtlingen in die Ausbildung zur Diätassistentin oder zum Diätassistenten.

In Deutschland bieten 41 Schulen die staatlich anerkannte dreijährige Ausbildung zum Diätassistenten bzw. zur Diätassistentin an. Nach ihrer Ausbildung haben Diätassistentinnen die Möglichkeit, Diätetik zu studieren. Kooperationspartner des Marienhospitals ist dabei die Hochschule Neubrandenburg.

► Infos zur Ausbildung an der Diätschule: www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-bewerber/ausbildung-studium/diaetschule *rk*

Top-Küche

Klinik kocht auch für Schule

Die Küche der Bad Ditzzenbacher Vinzenz Therme und Vinzenz Klinik ist bekannt für gutes Essen. Sie wurde von der Gastronomen-Vereinigung *Schmeck*



Küchenchef Stefan Lepadusch

den Süden für ihre regionalen Speisen ausgezeichnet. Küchenchef Stefan Lepadusch und sein Team bekochen neben den Ditzzenbacher Einrichtungen auch die Überkinger Luise von Marillac Klinik und ein Seniorenstift. Seit September versorgen sie nun auch die 650 Schüler des Degginger Schulzentrums mit Mittagsmahlzeiten. Die örtliche Presse lobte „das ausgezeichnete Essen“. rk

Oberinnen wechselten

Schwester Artraud ist Nachfolgerin Schwester Karin Marias

„Heute ist ein Anlass, bei dem Trauer und Freude eng beieinanderliegen,“ sagte Geschäftsführer Markus Mord bei der Feierstunde aus Anlass des Oberinnenwechsels am 5. November.

Hirte“ zu werden. „Jeder, dem Sie im Marienhospital in Ihren vier Jahren als Oberin begegnet sind, war begeistert von Ihrer Freundlichkeit und den aufmunternden Worten, die Sie



Die scheidende und die neue Oberin: Sr. Karin Maria (links) und Sr. Artraud

Markus Mord bedauerte, dass Schwester Karin Maria Stehle das Marienhospital verlasse, um Oberin im Untermarchtaler Schwesternaltenheim „Guter

für alle hatten, denen es vielleicht gerade nicht so gut ging.“ Ein Tag der Freude sei es deshalb, weil das Marienhospital mit Schwester Artraud Krieger eine bewährte neue Oberin bekomme. „Bevor Sie 2015 zurück ans Marienhospital kamen, um sich hier um die ehrenamtlichen Mitarbeiter zu kümmern, waren Sie elf Jahre Oberin in der Ditzzenbacher Vinzenz Klinik. Dort wurden Sie für Ihre ruhige und ausgleichende Art überaus geschätzt“, so Markus Mord.

Fachtagung zur Palliativpflege

Vertreter von Ordenseinrichtungen tagten im Marienhospital

Am 17. November trafen sich im Marienhospital Vertreter zahlreicher Einrichtungen, die in der Trägerschaft des Klosters Untermarchtal stehen. Die Ordensgemeinschaft hatte zur ersten gemeinsamen Tagung über „Palliative Care“ eingeladen. Neben Mitarbeitern des Marienhospitals und des Klosters Untermarchtal nahmen daran Vertreter der ordenseigenen Kliniken in Rottenmünster, Bad Ditzzenbach und Bad Überkingen ebenso teil wie Beschäftigte in der ambulanten und stationären Altenpflege.

Palliative Care ist die ganzheitliche Pflege und Betreuung unheilbar krank oder sterbender Menschen. Die Palliativpflege will diesen Patienten weitgehend Symptome wie



Palliative Care ist die ganzheitliche Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen Foto: Volker Schrank

Schmerzen, Übelkeit oder Atemnot nehmen, um ihnen eine menschenwürdige letzte Lebensphase zu ermöglichen. Wichtig ist dabei auch die einfühlsame psychische und seelsorgerische Begleitung der Patienten sowie ihrer Angehörigen. rk

Viel Marienhospital-Erfahrung

Zudem kenne Schwester Artraud das Marienhospital sehr gut. Ab 1970 sei sie 34 Jahre lang am Marienhospital tätig gewesen; unter anderem an der Klinikasse und als Leiterin der Leistungsabrechnung. Schwester Artraud wurde 1948 in Waldstetten geboren und ging bereits im Alter von 2 Jahren in einen Kindergarten der Untermarchtaler Schwestern.

Generaloberin Schwester Elisabeth Halbmann bedankte sich bei ihren zwei Mitschwestern für das Geleistete und wünschte ihnen Gottes Segen für ihr zukünftiges Wirken. rk

Marienhospital ist „Top-Klinik“

Laut Focus einer der Spitzenreiter in Stadt und Land

Seit fast 20 Jahren veröffentlicht die Zeitschrift FOCUS regelmäßig Ärzte- und Kliniklisten, welche Patienten die Suche nach der für sie besten medizinischen Behandlung erleichtern sollen. Auch in der Klinikliste 2016 schnitt das Marienhospital wieder hervorragend ab.

Je nachdem, wie man die neue FOCUS-Liste liest, landete das Marienhospital unter den Stuttgarter Kliniken auf Platz 1 oder 2. Ein Mitbewerber, dessen Klinik zwei Standorte hat, erzielte mit einem davon ein besseres, mit einem anderen ein schlechteres Ergebnis als das Marienhospital. Hätte FOCUS die Werte, wie in den Vorjahren, weiterhin gemittelt, läge das Marienhospital diesmal innerhalb Stuttgarts vermutlich sogar auf Platz 1.

Top bei Diabetes, Brust und Darm

Auch auf Landes- und Bundesebene kann sich das Marienhospital sehen lassen; insbesondere vor dem Hintergrund der Konkurrenz großer Universitätskliniken, deren Ergebnisse ebenfalls in die FOCUS-Liste einfließen. Innerhalb Baden-Württembergs belegt das Marienhospital den 14. Platz, innerhalb Deutschlands Platz 83. Bei bundesweit fast 2000 Krankenhäusern ist auch das ein hervorragender Wert. Von FOCUS als besonders positiv bewertet wurde die Versorgung von Diabetikern im Marienhospital. Empfehlungen gab es auch speziell für das Brust- und das Darmzentrum des Hauses.

15 000 Ärzte wurden befragt

FOCUS hatte für den diesjährigen Test 16 medizinische Fachbereiche und Erkrankungen berücksichtigt. Dazu gehörten Alzheimer, Brust- und



Das Marienhospital schnitt in der FOCUS-Liste wieder hervorragend ab

Darmkrebs ebenso wie Diabetes, Prostatakrebs oder Zwangserkrankungen. Die FOCUS-Recherche fragte bei 15 000 Haus-, Fach- und Klinikärzten nach, welches Krankenhaus sie persönlich für das beste halten. Berücksichtigt wurden auch Selbstauskünfte und Qualitätsberichte der Krankenhäuser sowie die allgemeine Patientenzufriedenheit. rk

Weihnachtlich

Spenden für Palliativstation

Am ersten Adventssonntag lud der Palliativförderverein des Marienhospitals wieder zu seiner traditionellen Adventsmatinee ein. Das literarisch-musikalische



Das Sprechensemble der Matinee

Foto: Akademie für gesprochenes Wort

Programm *Alles beginnt mit Sehnsucht* brachte Spenden in Höhe von 5280 Euro für die Palliativstationen ein. Dort werden schwerstkranken und sterbende Patienten betreut.

Je zur Hälfte für die Palliativstationen und für Missionsprojekte im afrikanischen Tansania sind die 15 320 Euro bestimmt, die tags zuvor beim Adventsbasar des Marienhospitals eingenommen worden waren. rk

Erfolgreiches Jahr 2015

Patienten- und Mitarbeiterzahl stiegen weiter an



2015 ließen sich im Marienhospital mehr Patienten stationär und ambulant behandeln als je zuvor

Das Jahr 2015 bescherte dem Marienhospital neue Patientenrekorde. Die Zahl stationärer Patienten stieg auf 31 959 (2014: 31 898). Ambulant ließen sich 76 102 Patienten behandeln (2014: 73 180). Die durchschnittliche Ver-

weildauer stationärer Patienten sank hingegen weiter auf 6,08 Tage (2014: 6,22). Gestiegen ist die Zahl der Mitarbeiter. 2014 hatte es im Marienhospital 1530 Vollzeitstellen gegeben, 2015 waren es 34 mehr. Das Budget des Krankenhauses betrug 123,5 Millionen Euro (2014: 118,9).

Zahl der Entbindungen steigt

Die Geburtenzahl sank von 965 auf 948. Allerdings nur, wenn man, wie bei allen hier genannten Zahlen, den Zeitraum November 2014 bis Oktober 2015 betrachtet. Seit dem Sommer 2015 stieg die Zahl der Entbindungen an und dürfte am Jahresende 2015 die Geburtenzahl vom Vorjahr übertroffen haben (mehr dazu in der nächsten Ausgabe). rk

Abschluss

Intensiv und Anästhesie

Am 29. Oktober endete am Marienhospital wieder ein staatlich anerkannter Fachweiterbildungskurs für Intensivpflege und Anästhesie. Vier der Teilnehmerin-



Teilnehmerinnen mit Helmut Ruffner
Foto: Bildungszentrum

nen stammen aus dem Marienhospital: Dorothea Ziech, Tatjana Dreier, Patricia Bühler und Tatjana Brem. Sechs weitere Absolventinnen sind im Stuttgarter Diakonie-Klinikum tätig. „Die Weiterbildung qualifiziert Gesundheits- und Krankenpfleger für die Arbeit in der Anästhesie- und Intensivpflege, also etwa in OPs und auf Intensivstationen“, so Weiterbildungsleiter Helmut Ruffner. rk

Mitarbeiter-Gesundheitstag

Auch Patienten und Besucher nahmen teil

Im Oktober fand in der Eingangshalle der zweite Gesundheitstag für Marienhospitalmitarbeiter statt. Auch etliche Patienten und Besucher beteiligten sich.

Sondere die Zeit ihrer Mittagspause nutzten hunderte Mitarbeiter für einen Besuch der Veranstaltung. Sie konnten Blutdruck und Blutzucker messen und sich gegen Grippe imp-



Das Leben ins Gleichgewicht bringen, indem man Dinge entfernt und verrückt

Die Projektgruppe *Gesund und Aktiv* des Marienhospitals hatte zu dem Gesundheitstag eingeladen. Er fand am 20. Oktober in der Eingangshalle statt. Insbe-

fen lassen. Raucher erfuhren an einem Infostand und in einem Vortrag, wie sie am besten ihre Sucht loswerden können. Wer wollte, durfte gesunde Frucht- und Gemüse-Drinks probieren, sich eine Wellnessmassage gönnen oder an Geschicklichkeitsübungen teilnehmen. An einem Balancetisch konnte man erfahren, wie man sein inneres Gleichgewicht hält, indem man Schwerpunkte im Leben verschiebt und belastende Dinge entfernt (siehe Foto). Um Selbstachtsamkeit und die Stärkung der inneren Widerstandskraft ging es auch in zwei Vorträgen im Rahmen der Veranstaltung.

Zufällig vorbeikommende Patienten und Besucher nahmen ebenfalls begeistert an einigen Aktionen teil.

Zahlreiche Unterstützer

Organisiert hatte den Tag die Projektgruppe *Gesund und Aktiv* unter Leitung von Karola Schulze. Durchgeführt wurden die zahlreichen Aktionen unter anderem von Marienhospital-Ärzten, Betriebsärztlichem Dienst, Bildungszentrum, Mitarbeitervertretung und der AOK. rk

Geschichtliches und Aktuelles

Zwei neu erschienene Broschüren kostenlos erhältlich

Vergangenes Jahr feierte das Marienhospital sein 125-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass erschien in den vier **marien**-Ausgaben des Jahres 2015 eine Artikelreihe zur Klinikgeschichte. Diese ist jetzt auch als Sonderdruck in Heftform erschienen. Die 28-seitige, reich bebilderte Klinikgeschichte ist kostenlos an der Information auf der Eingangsebene Mo des Marienhospitals erhältlich. Außerdem lässt sie sich im Internet herunterladen in der Rubrik *125-jähriges Jubiläum* unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-patienten/informationmaterial.

Unter diesem Link gelangt man in der Rubrik *Allgemeines* auch zum Jahresbericht 2014 der drei Vinzenz von Paul gGmbHs. Dies sind die *Vin-*



Die beiden Hefte gibt es kostenlos an der Information des Marienhospitals und im Internet

zenz von Paul Kliniken gGmbH, zu der das Marienhospital gehört, die *Vinzenz von Paul Hospital gGmbH* und die *Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen*. Auch dieses Heft ist gratis an der Information des Marienhospitals erhältlich. rk

Ultraschallgerät gespendet

Zapp-Ruppmann-Stiftung unterstützt Palliativstationen

Die Zapp-Ruppmann-Stiftung spendete dem Marienhospital zehntausend Euro für ein Ultraschallgerät (siehe Foto). Es kommt schwerstkranken Palliativ-Patienten zugute.

„Wenn wir wissen müssen, ob ein Patient beispielsweise Wasser in der Lunge oder im Bauchraum einlagert, können wir das dank des neuen Gerätes jetzt im Patientenzimmer



von links: Ulla Steindorfner, Dieter Noller, Peter Ruppmann, Dr. Martin Zoz

Die Zapp-Ruppmann-Stiftung geht auf den Stuttgarter Grafiker Stefan Zapp zurück, der 2008 nach langer schwerer Krankheit in der Palliativabteilung des Marienhospitals verstarb. „Da Herr Zapp keine direkten Nachfahren hat, verfügte er, dass sein Vermögen in eine Stiftung einfließen solle, die Palliativstationen und Hospize unterstützt“, so Peter Ruppmann. Er war mit dem Grafiker verwandt und kümmerte sich nach dessen Tod um die Stiftungsgründung. Zum ehrenamtlichen Stiftungsvorstand gehören neben Peter Ruppmann der Notar a. D. Dieter Noller sowie Ulla Steindorfner, die lange in der Hospizbewegung tätig war.

Erleichterung für Schwerstkranke

Der Stiftungsvorstand traf sich am 6. November im Marienhospital mit Dr. Martin Zoz, dem ärztlichen Leiter der Palliativstationen des Marienhospitals. Dieser erläuterte, dass mit den zehntausend Euro, welche die Stiftung dem Palliativförderverein des Hauses zur Verfügung stellt, ein Ultraschallgerät angeschafft werde:

feststellen. Dadurch entfallen für die Patienten anstrengende Wege in andere Fachabteilungen.“ Dr. Zoz bedankte sich im Namen der Palliativpatienten herzlich für die Spende. *rk*

Abschied vom Marienhospital

Schwester Hermyla und Schwester Simona zogen um



Schwester Hermyla (l.) zog ins Altenheim nach Untermarchtal, Schwester Simona nach Bad Ditzgenbach

Zwei Ordensschwestern verließen im September das Marienhospital. Schwester Hermyla Konle zog ins Schwesternaltenheim nach Untermarchtal, Schwester Simona Megger ist jetzt Sozialdienst- und Verwaltungsmitarbeiterin in

Gefäßkurs

Dr. Klemm schulte Soldaten

Im September führte Dr. Klaus Klemm am Ulmer Bundeswehrkrankenhaus wieder einen Kurs in Gefäßchirurgie durch. Dr. Klemm ist Ärztlicher Direktor der Klinik für



Dr. Klemm (stehend) beim Gefäßkurs

Foto: Bundeswehr

Gefäßchirurgie am Marienhospital. Er schult seit einigen Jahren für die Ärztevereinigung Vascular International regelmäßig Bundeswehrärzte in Gefäßchirurgie. „Die Erstversorgung eines gefäßverletzten Soldaten kann über Leben und Tod des Verletzten entscheiden oder zumindest darüber, ob ihm die Amputation beispielsweise eines Beines erspart bleibt“, so Dr. Klemm. *rk*

der Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen und der benachbarten Vinzenz Klinik in Bad Ditzgenbach. Beide Einrichtungen gehören zum selben Klinikträger – den Barmherzigen Schwestern aus Untermarchtal – wie das Marienhospital.

Schwester Hermyla wurde 1936 in Pfahlheim geboren und trat 1959 ins Kloster Untermarchtal ein. Von 1962 bis 2015 war sie im Refektor (Speisesaal der Ordensschwestern) des Marienhospitals tätig.

Schwester Simona arbeitete von 2010 bis 2013 im Sozialdienst des Marienhospitals und pendelte in den letzten Jahren zwischen Stuttgart, Bad Überkingen und Bad Ditzgenbach. Nun ist sie ganz in Ditzgenbach und Überkingen tätig. *rk*



Was andere über uns schreiben

Das Marienhospital in den Medien

Hier einige Auszüge aus Presse-Artikeln, in denen das Marienhospital in den vergangenen Monaten erwähnt worden ist.

► **Staatsanzeiger, 18. September: Intensivabteilungen sind umgebaut und erweitert.** Im Marienhospital Stuttgart ist ein wichtiger Schritt getan: Am 26. September werden beim Tag der offenen Tür die neuen Intensivstationen vorgestellt. Für diese wurde das Hauptgebäude erweitert. Mehr Patienten und die Fortschritte der Medizin und Medizintechnik machten dies notwendig.

► **Stuttgarter Zeitung, 23. September: Ein Mann auf dem Weg nach oben.** Als wir Mohammad Mohammad aus Syrien im März 2014 in der Böblinger Volkshochschule zum ersten Mal trafen, nannten wir in Ahmad Alawi. Seinen Namen wollte der Mann, der damals dort Deutsch büffelte, nicht in der Zeitung lesen. Traurigkeit umgab den kurdischen Flüchtling, der der Kriegshölle in Aleppo entkommen war. Anderthalb Jahre später tritt uns ein strahlender Mann in einem weißen Kittel entgegen. Dieses Mal treffen wir ihn im Stuttgarter Marienhospital, wo er seit vier Monaten als Assistenzarzt in der Radiologie arbeitet. Dass er, der im syrischen Aleppo eine eigene Praxis führte, nun mit 47 Jahren wieder Anfänger im medizinischen Betrieb ist, sieht er als Herausforderung. „Es ist schön, dass ich hier so viel Neues lerne.“

► **Stuttgarter Nachrichten, 26. September: Der besondere Geist des Marienhospitals.** 125 Jahre ist es her, dass das Marienhospital im heutigen Stadtteil Heslach seine Pforten öffnete. Ein Krankenhaus mit einer besonderen Geschichte, gründeten doch die katholischen Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul die Klinik. Sie sind es, die auch heute noch für eine besondere Atmosphäre im Krankenhaus sorgen. Wer jedoch denkt, dass das Krankenhaus in der Zeit stehengeblieben ist, irrt sich gewaltig. „Trotz der religiösen Prägung haben wir aber auch immer zu den modernsten Häusern gehört“, sagt Schwester Consolatrix, die bereits seit 52 Jahren am Marienhospital tätig ist.

► **Lebendiger Süden, Oktober/November: Marienhospital geht voran.** Das Berufsbild „Operationstechnischer Assistent“ (OTA) ist noch relativ neu, aber die ausgebildeten Fachkräfte sind schon heute am Arbeitsmarkt heiß begehrt. Das Marienhospital bietet OTA-Ausbildung auf direktem Weg ohne Pflegeausbildung an. Voraussetzung sind Realschulabschluss, Abitur oder Hauptschulabschluss mit abgeschlossener Berufsausbildung.

► **Stuttgarter Zeitung, 10. Oktober: Alt – und doch jung und innovativ.** Beim Festakt zum 125. Geburtstag des Marienhospitals hat Sozialministerin Katrin Altpeter nicht nur

gratuliert. Auch über Probleme im Gesundheitswesen wurde gesprochen. Rund 45 Prozent der Krankenhäuser im Land seien aus dem Jahr 2014 mit einem Defizit herausgegangen, erklärte sie. Altpeter lobte das Marienhospital: „Noch nie habe ich einem Krankenhaus gratuliert, das so alt und gleichzeitig so jung und innovativ ist.“

► **Bild Stuttgart, 16. Oktober: Zweiter Stuttgarter Osteoporosetag.** Fast täglich werden im Stuttgarter Marienhospital Patienten operiert, die an Osteoporose erkrankt und gestürzt sind. Grund: Osteoporose ist die neue Volkskrankheit Nummer 1 in Deutschland. Jährlich werden über 750 000 Knochenbrüche registriert. Acht Millionen Männer und Frauen sind betroffen. Um Osteoporose geht es deshalb auch morgen den ganzen Tag lang im Stuttgarter Marienhospital. Professor Dr. Liener lädt dort zum 2. Stuttgarter Osteoporosetag ein. Am Vormittag gibt es Vorträge für Ärzte, am Nachmittag für Patienten.

► **Lebendiger Süden, Dezember: Schmerzen ernst genommen.** Viele Menschen fühlen sich unverstanden, weil sie unter körperlichen Beschwerden und Schmerzen leiden, eine Odyssee durch viele Arztpraxen aber keine Heilung bzw. Linderung bringt. Oftmals finden behandelnde Ärzte die Ursache nicht. Das Marienhospital versucht nun, den betroffenen Menschen Hilfe zu bringen und eröffnet am 7. Januar eine Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie.

Ärztlicher Direktor ist der anerkannte Facharzt Dr. Johannes Becker-Pfaff. rk



AUF EIN WORT ...

KLINIKSELSORGE IM MARIENHOSPITAL

Seelsorgerin Annette Keimburg:
„Was gibt uns wirklich Trost?“

Annette Keimburg ist Klinikseelsorgerin am Marienhospital. Gemeinsam mit vier Kolleginnen und Kollegen kümmert sie sich um Patienten, Annette Keimburg Angehörige und Mitarbeiter. Das Seelsorgeteam bietet Beistand und Hilfe in oftmals schwierigen Situationen an. In der Artikelreihe „Auf ein Wort“ wendet sich Annette Keimburg an Mitarbeiter und Patienten.



Wenn ich jemanden neu kennenlerne und diese Person erfährt, dass ich Krankenhausseelsorgerin bin, bekomme ich oft zu hören: „Da müssen Sie sicher viel Trost spenden.“ Dies veranlasst mich jedes Mal wieder dazu, meine Praxis zu reflektieren: Ist das, was ich im Kontakt mit Patientinnen, Patienten und Angehörigen tue und sage, wirklich tröstlich? Und: Was ist eigentlich Trost?

Vertrösten ist kein Trost

Klar ist, was *nicht* hilft. Das sind Sätze wie „Das wird schon wieder werden“ oder „Kopf hoch, nur Mut“. Sie werden oft in tröstender Absicht gesagt, kommen aber meist nur als billiger Trost an und lassen Menschen noch einsamer und trostloser zurück, als sie es vorher schon waren. Was also kann wirklich trösten? Das ist vermutlich so unterschiedlich, wie wir Menschen unterschiedlich sind und

braucht jedenfalls Substanz, etwas, das wirklich tragen kann, und vor allem auch ein Ernstnehmen dessen, dem es nicht gut geht.

Die Liebe der himmlischen Mutter

Eine wunderbare Weise, Trost zu erfahren, ist durch das Gleichnis vom verlorenen Sohn inspiriert (LK 15, 11–24).

Seit einiger Zeit setze ich mich, wenn ich selbst trostbedürftig bin, zu Hause in meinen Sessel und stelle mir Folgendes vor: Ich halte in der Situation, in der ich gerade bin, inne, drehe mich um und laufe zum Haus meiner himmlischen Mutter. Sie macht die Tür auf, läuft mir freudig und voller Lachen mit weit geöffneten Armen entgegen und ruft: „Wie schön! Da bist du ja! Ich habe schon auf dich gewartet.“ Und dann schließt sie mich in die Arme und wiegt mich hin und her. Ich stelle mir vor, wie ich ihre Wärme spüre und mich vollkommen geborgen weiß. Und das Wunderbare dabei ist: Ich weiß, das ist die einzige Reaktion, die meine himmlische Mutter jemals zeigen wird. Denn sie ist die Liebe. Was auch immer mit mir ist, wie auch immer ich mich verhalten habe: Wenn ich zu ihr gehe, wird sie mir jedes Mal freudig entgegenlaufen, wird sie mich in die Arme nehmen, werde ich Nähe und Geborgenheit erfahren. Und diese Vorstellung hat sich in meiner Realität noch jedes Mal konkret ausgewirkt: als Wiedergewinnung von Kraft, als Gewinn an Hoffnung und Zuversicht,

als Beruhigung in einer stressigen Situation – eben als Trost, der nach meinem Dafürhalten genau dies alles umfasst. Was für eine Freude war es da für mich, als ich erfuhr, dass die Jahreslosung, die von der „Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen“ für das Jahr 2016 ausgewählt wurde, lautet: „Gott spricht:

Tröstliche Nähe und Zuwendung

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.“ (Jes 66, 13) Dieser Bibel-

vers nimmt wunderbar meine Erfahrung mit der Vorstellung der Mutter auf, die im Haus auf mich wartet.

Ich werde gesehen in meiner Not

Vielen wird beim Hören der Jahreslosung 2016 aber sicher als erstes eine Szene wie diese vor Augen stehen: Ein kleiner Junge fällt hin und hat sich das Knie aufgeschürft. Er fängt an zu weinen. Seine Mutter läuft zu ihm, nimmt ihn in die Arme und sagt zärtlich: „Oh, das tut weh, ich weiß. Aber gleich wird es besser werden.“ Es ist tröstlich zu erfahren: Ich bin nicht allein. Ich werde gesehen in meiner Not! Und neben Zuwendung und Nähe gehört zum Trost auch die Aussicht, dass sich das Leid wenden wird. Die Mutter weiß beim Anblick des aufgeschlagenen Knies, dass es heilen wird. Sie kann dem Kind die Besserung versprechen. Und so können auch wir wie ein Kind uns darauf verlassen, dass Gott weiter sieht als wir und weiß, dass wir letztlich immer in seiner Geborgenheit bei ihm ankommen werden.

Ihre Annette Keimburg



Die neue Intensivstation ist die modernste in Stuttgart. Die Bettenzahl wurde von 20 auf 29 erhöht, die Fläche verdoppelt. Integriert wurde ein Lichtkonzept, das für wechselnde beruhigende oder anregende Lichtstimmungen sorgen kann. Am Tag der offenen Tür war ein Kunststoffpatient der einzige Kranke auf der neuen Station. „Echte“ Patienten werden dort seit Ende November behandelt



Der Festtag begann mit einem Gottesdienst. Bei dem die Sr. Raphaela, Sr Mariophila und Sr. Hildegard (von links)...

Tag der offenen Tür hatte dreifachen Anlass

Hunderte kamen zu 125-Jahr-Feier, Schwesternjubiläum und Einweihung der Intensivstation

Mehr als 2000 Besucherinnen und Besucher verzeichnete das Marienhospital an seinem Tag der offenen Tür am 26. September. Zu feiern gab es gleich dreierlei: Das 125-jährige Klinikjubiläum, die Einweihung der neu gebauten Intensivstation und das Professjubiläum dreier vinzentischer Ordensschwesterinnen.

Das Großereignis am letzten Septemberwochenende stattfinden zu lassen, war kein ganz zufällig gewählter Termin. Denn alljährlich am 27. September gedenken vinzentische Ordensgemeinschaften auf der ganzen Welt des Todestages ihres Ordensstifters Vinzenz von Paul. Der französische Priester hatte im 17. Jahrhundert Hospitäler, Waisenhäuser und ambulante Pflegeeinrichtungen gegründet. Die in Untermarchtal ansässige vinzentische Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern ist Erbauerin und bis heute Trägerin des Marienhospitals, das 2015 125 Jahre alt wurde.

Gottesdienst am Vinzenztag

Die 42 Ordensschwesterinnen des Marienhospitals und zahlreiche Mitarbeiter des Hauses begingen das 125-jährige Klinikjubiläum vormittags zunächst mit einem Gottesdienst in der Krankenhauskapelle. Eigens angereist kam dazu auch der Schwesternchor des Klosters Untermarchtal. Unter Leitung von Generaloberin Schwes-

ter Elisabeth Halbmann gestaltete er den Gottesdienst musikalisch.

Drei Ordensfrauen aus dem Marienhospital feierten mit dem Gottesdienst ihr Professjubiläum, also den Tag ihres Klostereintritts. Schwester Mariophila Hänle war der Ordensgemeinschaft vor 60 Jahren beigetreten und ist bis heute ehrenamtlich im Operationsbereich der Klinik für Or-

der Schwesterngemeinschaft vor 25 Jahren bei. Sie arbeitete zunächst in der Verwaltung des Marienhospitals und ist heute Oberin in der Vinzenz Klinik in Bad Ditzgenbach.

Im Anschluss an den Festgottesdienst weihte Edgar Briemle die neue Intensivstation ein. Der Priester ist Superior, also Ordensgeistlicher, im Kloster Untermarchtal.



Es gab Führungen nicht nur durch die neue Intensivstation, sondern auch über zahlreiche andere Abteilungen, wie hier etwa die Radiologie

thopädie und Unfallchirurgie tätig. 50-jähriges Ordensjubiläum feierte Schwester Hildegard Spieß. Zu ihren beruflichen Stationen im Marienhospital gehörten eine kurze Lehrtätigkeit in der Krankenpflegeschule und im Anschluss 30 Jahre die Leitung der internistischen Ambulanz. Zehn Jahre lang war Schwester Hildegard zudem Assistentin der Oberin des Marienhospitals. Schwester Raphaela Heimpel schließlich trat

Wiederbelebung demonstriert

Der öffentliche Teil des Festtages startete dann um 13 Uhr. Auf der „Piazza Maria“ zwischen dem 125-jährigen Alt- und dem Neubau drängelten sich schon eine halbe Stunde vor Veranstaltungsbeginn die Besucher. Bei Roter Wurst und Crêpes informierten sie sich, wie es in einem Rettungswagen aussieht oder übten an einer Kunststoffpuppe, wie man Bewusstlose durch eine Herzmassa-



In diesem wurden die Ordensjubilaren (links nach rechts) geehrt



Einweihung der neuen Intensivstation durch Superior Edgar Briemle



Riesen-Andrang bei der Anmeldung zu Führungen über die neue Intensivstation

ge reanimiert. Lange Warteschlangen bildeten sich vor dem Verkaufswagen des Klosters Untermarchtal, an dem Fleisch, Wurst, Nudeln und andere landwirtschaftliche Produkte aus klösterlicher Produktion angeboten wurden.

Voll wurde es auch an den drei Ständen in der Eingangshalle, an denen sich die Besucher für zahlreiche Führungen durchs Gebäude anmelden konnten. Der Andrang war so groß, dass nicht jeder Interessent an der Führung seiner Wahl teilnehmen konnte. Am begehrtesten waren Besichtigungen der neuen Intensivstation. Auf großes Interesse stießen aber auch die geführten Begehungen der Notaufnahme, der Radiologie mit ihren medizinischen Großgeräten sowie der Gang aufs Klinikdach mit seinem Hubschrauberlandeplatz. Kinder durften sich darin üben, mit echten chirurgischen Instrumenten ein Spielzeugschweinchen aus dem Körper eines (künstlichen) Menschen herauszuoperieren, Erwachsene konnten an lebensgetreuen Modellen mitverfolgen, wie die Aufdehnung verengter Herzkranzgefäße oder eine Magenspiegelung vonstatten gehen.

Fast alle Abteilungen des Marienhospitals präsentierten sich zudem mit Ständen in der Eingangshalle und auf der Ebene M1.

Modernes Lichtkonzept

„Star“ des Tages aber war die neue Intensivstation. Professor Dr. René Schmidt, der Ärztliche Direktor der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, betonte in seiner Eröffnungsrede, die neue Sta-

tion sei nicht nur technisch auf dem modernsten Stand, sondern wolle durch ihr aufwendiges Lichtkonzept Patienten eine Wohlfühlatmosphäre ermöglichen. Die Farbtemperatur des Raumlichts könne für jeden Patienten individuell geregelt werden und wahlweise eine anregende oder beruhigende Wirkung ausüben.

Abteilung nach Berlin ausleihen?

Bauingenieur Rainer Friedmann räumte in seiner Ansprache ein, man sei zum Tag der offenen Tür mit

te man unsere Bauabteilung nach Berlin ausleihen. Dann würde das dort mal was mit dem Flughafen“, scherzte die Chefärztin.

Platz für Patienten und Geräte

Doch die Berliner werden auf Hilfe aus Stuttgart wohl verzichten müssen. Denn wie Marienhospital-Geschäftsführer Markus Mord betonte, läuft am Marienhospital bereits das nächste große Bauvorhaben: Nach der Intensivstation soll ab 2016 auch ein neuer und vergrößerter



Dieser kleine Festbesucher lernt, wie eine Herzdruckmassage funktioniert

den Bauarbeiten nicht ganz fertig geworden, und die endgültige Inbetriebnahme könne daher erst im November erfolgen. Doch Professor Dr. Monika Kellerer, die Ärztliche Direktorin des Zentrums für Innere Medizin I, lobte die „fast pünktliche“ Fertigstellung des Neubaus. Verglichen mit anderen Großprojekten sei die neue Intensivstation nach gut zweijähriger Bauzeit erstaunlich gut im Zeitplan geblieben. „Würden wir Sie hier nicht dringend für weitere Bauvorhaben benötigen, soll-

OP-Bereich gebaut werden. Wie der Intensivbereich wird er ebenfalls auf einem bisherigen Flachdach der Hauptgebäude-Ebene M2 errichtet.

Der größere Intensiv- und OP-Bereich soll einerseits der steigenden Patientenzahl Rechnung tragen. Zudem soll er ausreichend Platz für die zunehmende Zahl medizinischer Geräte bieten, wie etwa Röntgen- und Videoanlagen, Blutwäsche- oder Beatmungsmaschinen. Die beiden Baumaßnahmen kosten zusammen rund 40 Millionen Euro. rk



Dr. Stefan Reinecke demonstriert eine Magenspiegelung



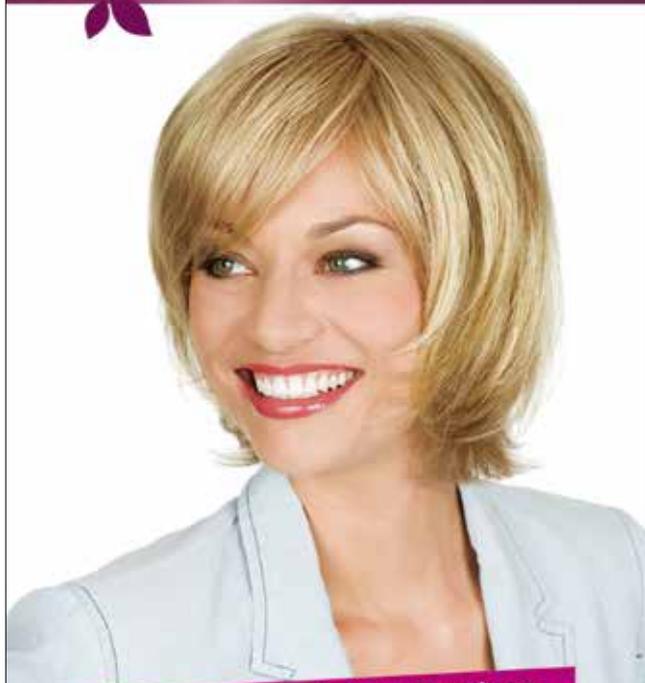
Auch die Personalabteilung präsentierte sich mit einem Infostand



Generaloberin Schwester Elisabeth im Gespräch mit Geschäftsführer Mord

BIRGIT CAPONETTO

PERÜCKEN



Unverbindliche, persönliche Beratung.
 Jeden Mittwoch von 13–14.30 Uhr
 im Marienhospital, Raum MO 235
 (Eingangsbereich). Kontakt über das
 Patienten-Informationszentrum
 (0711 64893330) oder unter 0711 295767.

PERÜCKEN & MEHR

WOHLFÜHLEN IST DER ERSTE SCHRITT –
 DAS ZURÜCKGEWINNEN DER LEBENS-
 FREUDE IST DIE FOLGE.



WWW.TONY-CAPONETTO.DE

Sophienstr. 32 · 70178 Stuttgart

MIR GEHT'S WIEDER GUT!



Ihre ACURA Kliniken:

- Fachklinik Falkenburg
Bad Herrenalb
- Waldklinik Dobel
- Fachklinik Waldbronn

Patienten Service-Hotline
0800 0443344
www.acura-kliniken.com

Angiologie · Kardiologie · Neurologie
 Onkologie · Orthopädie



ACURA WAGNER GESUNDHEITZENTRUM

Ambulante Reha · Therapie · Prävention · Fitness · Wellness

Tel: 0 72 31 - 13 98 50 • www.wrgz.de

ACURA
 KLINIKEN

Sehen Sie mal, Werbung wird gelesen!

Wenn Sie in dieser Zeitschrift inserieren, erreichen Sie mit jeder Ausgabe mehr als 15 000 Leserinnen und Leser, die sich für Themen rund um Medizin und Gesundheit interessieren.

Eine Anzeigenpreisliste und nähere Informationen können Sie kostenlos anfordern unter:

Telefon (07 11) 64 89-20 35
 oder per E-Mail an christine.kruse@vinzenz.de



Kurzweiliger Festakt zum 125-Jährigen

250 Gäste erfreuten sich an Hausführungen, einer Talkrunde, Musik und leckeren Speisen

Das letzte Großereignis aus Anlass des 125-jährigen Marienhospital-Bestehens im Jahr 2015 war der Jubiläums-Festakt am 8. Oktober. Die 250 geladenen Gäste waren begeistert, weil sich diese Veranstaltung nicht wie so manche ihrer Gattung als etwas biederer Abend mit zu vielen Reden entpuppte, sondern als ein äußerst kurzweiliges Vergnügen.

Zu seinem 125-jährigen Geburtstag hatte das Marienhospital 2015 zahlreiche Veranstaltungen organisiert. Von einem Infomarkt für die ganze Bevölkerung auf dem Marienplatz über ein Fest für die Klinikmitarbeiter und ihre Familien bis hin zu einem großen Tag der offenen Tür für die Stuttgarter Bürger. Daneben hatte es noch zahlreiche kleinere Veranstaltungen gegeben. Zum Festakt am 8. Oktober waren unter anderem Kirchenvertreter, Politiker sowie Mitarbeiter von Krankenkassen, Behörden und Fir-

men eingeladen, mit denen das Marienhospital in Kontakt steht.

Heiter statt getragen

Die Organisatoren der Feier waren sich im Vorfeld einig gewesen, dass man aus dem Festakt keine langweilige, getragene Angelegenheit machen wollte, sondern eine unterhaltsame und informative Veranstaltung

gerne an. Der eigentliche Festakt in der Aula des Bildungszentrums erwies sich dann ebenfalls als informativ und kurzweilig. Geschäftsführer Markus Mord begrüßte die Gäste mit filmischen Impressionen aus dem Marienhospital. „Mit diesem Filmausschnitt ist fast schon alles gesagt, was gesagt werden muss, um unsere Klinik vorzustellen. Wir gel-



von links: Talkrunde mit Bürgermeister Werner Wölfle, Moderator Jörg Vins, Generalvikar Clemens Stroppe und Patientin Claudia lanetta



Prof. Dr. René Schmidt (rechts) zeigt den Gästen die neue Intensivstation



Gesundheitsministerin Katrin Altpeter überbrachte Grüße der Landesregierung



Es gab viel Applaus für das ebenso informative wie unterhaltsame Programm

links:

Das eigentliche „Geburtstagskind“, das 125 Jahre alte einstige Klinik-Hauptgebäude an der Böheimstraße. Vorm Festakt hatten die geladenen Gäste die Möglichkeit, dem denkmalgeschützten Gemäuer bei einem Rundgang die Ehre zu erweisen. Dr. Thomas Leyener (rechts), Leiter des Marienhospital-Bildungszentrums, erläuterte dabei die Geschichte des „Alten Marienbaus“

in einer heiteren Atmosphäre. Und die Planung ging auf. Schon vor der eigentlichen Feier hatten die Gäste Gelegenheit, an informativen Führungen durchs Krankenhaus teilzunehmen. Das „Geburtstagskind“, der inzwischen unter Denkmalschutz stehende 125 Jahre alte Marienbau, konnte dabei ebenso besichtigt werden wie die neue Intensivstation, die kurz vor ihrer Fertigstellung stand. Ein großer Teil der geladenen Gäste nahm das Angebot dieser Führungen

ten seit 125 Jahren als innovativ und menschlich und wollen das auch in Zukunft bleiben“, sagte er.

Talkrunde mit Jörg Vins

Das Kernstück der Veranstaltung war eine Talkrunde, die vom SWR-Journalisten Jörg Vins moderiert wurde. Gesundheitsbürgermeister Werner Wölfle gehörte ebenso zu den Gesprächsgästen wie Generalvikar Clemens Stroppe, die ehemalige Patientin und heutige ehrenamtliche

Mitarbeiterin Claudia Ianetta, der Vorsitzende der Ärzteschaft Stuttgart, Dr. Markus Klett, AOK-Geschäftsführer Christian Kratzke und Ulrich Hipp, Geschäftsführer des Robert-Bosch-Krankenhauses.

„Das wird schon wieder“

Jörg Vinz fragte seine Gäste, wie sie selbst das Marienhospital sehen und erleben. Typisch dabei war die Antwort Claudia Ianettas: „Das erste Mal bin ich ins Marienhospital gekommen, weil mein Hausarzt mir das Krankenhaus empfohlen hat.“ Sie sei dann aber immer wieder ins Marienhospital gegangen, wenn sie krank war, „weil man mir nicht nur medizinisch geholfen hat, sondern weil es auch menschlich gut war.“ Ein Arzt habe ihr einmal gesagt: Frau Ianetta, das wird schon wieder. „Das hat mich so aufgebaut, dass dieser Satz bis heute in meiner Küche hängt.“

Gesundheitsministerin Katrin Altpeter sagte in ihrer „Geburtstags-



DiätSchülerinnen des Marienhospitals mit Ernährungsberaterin Sylvia Marwitz (links). Die SchülerInnen hatten in einer zweiwöchigen Aktion 110 Platten mit kulinarischen Köstlichkeiten fürs Büfett des Festaktes produziert

densschwwestern und Förderer des Marienhospitals und lud die Gäste zu einem anschließenden Rundgang durch das Bildungszentrum ein.

Alles war „selbst gemacht“

In den dortigen Klassen- und Seminarräumen präsentierten sich verschiedene Abteilungen des Kranken-

terne Dienstleister ausgekommen. Das große Orchester, das die Veranstaltung mit mitreißender Instrumentalmusik von Xavier Naidoo bis Jeremiah Clarke auflockerte, bestand komplett aus Klinikmitarbeitern. Das Lichtkonzept, das die Aula in den Farben des Jubiläumslogos erstrahlen ließ, hatte die Haustechnik,



Medizingerätehersteller Philips spendierte eine Geburtstagsstorte



Viel Applaus fürs Mitarbeiterorchester unter Leitung von Dr. Matthias Rapp



Nach dem offiziellen Programm war Gelegenheit für Austausch und Gespräche

rede“: „Noch nie habe ich einem Krankenhaus gratuliert, das so alt und gleichzeitig so jung und innovativ ist.“ Die Landesregierung habe daher aktuell mit 27 Millionen Euro den Neubau der Intensivstationen und des Operationsbereichs gefördert. In den vergangenen 40 Jahren habe das Land Baden-Württemberg Baumaßnahmen des Marienhospitals mit insgesamt rund 220 Millionen Euro unterstützt.

Generaloberin Schwester Elisabeth Halbmann schloss den Programmteil der Veranstaltung mit einem Dank an die Mitarbeiter, Or-

hauses in Foto- und Videoprojektionen und auf Informationstafeln. Außerdem hatte der Hauswirtschaftsbereich in jedem der Räume große Tische mit kalten Büfett aufgebaut. Egal ob das Lachs-Kartoffeltatar, die Quark-Gemüse-Terrine auf Pumpernickeltaler oder die gefüllten Steinchampignons: All diese Köstlichkeiten waren von Schülerinnen und Lehrkräften der DiätSchule des Marienhospitals produziert und auf insgesamt 110 Büfettplatten drapiert worden. Überhaupt war das ganze Fest „Made in Marienhospital“ und ohne jede Unterstützung durch ex-

den Blumenschmuck die hauseigene Gärtnerei realisiert, und um den Gästeservice kümmerten sich Auszubildende der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege des Marienhospitals.

Mit Teamwork in die Zukunft

„Das Marienhospital ist mit seinem Team für die Zukunft gerüstet. Auf weitere 125 Jahre!“ hatte Geschäftsführer Markus Mord am Ende seiner Rede gesagt. Und auch aufgrund der Teamleistung des außerordentlich gelungenen Festaktes darf man ihm das sicherlich glauben. rk



Schwester Artraud im Besucherzimmer, wo sie Gäste empfängt. Links eine Skulptur Vinzenz von Pauls

Neue Oberin: Schwester Artraud im Fragebogen

Schwester Artraud Krieger ist Nachfolgerin von Schwester Karin Maria Stehle

Seit November ist Schwester Artraud Krieger Oberin des Marienhospitals und der etwa 40 im Marienhospital tätigen vinzentinischen Ordenschwestern. Schwester Artraud trat die Nachfolge Schwester Karin Maria Stehles an (Seite 14). Lesen Sie, was der neuen Oberin zu unserem Fragebogen eingefallen ist:

Welchen Zeitgenossen würden Sie gern kennenlernen? Den Theologen Professor Dr. Hans Küng.

Welche historische Persönlichkeit hätten Sie gern gekannt? Vinzenz von Paul, den Gründer unserer Ordensgemeinschaft.

Wer war oder ist Ihr persönliches Vorbild? Meine Eltern.

Was ist Ihr Leibgericht? Eierhafer.

Was machen Sie am liebsten in der Freizeit? Lesen.

Was ist Ihr Lieblingsreiseziel? Habe ich keines. Ich träume aber von Neuseeland und Alaska.

Welche vier Dinge würden Sie mit auf eine einsame Insel nehmen? Bücher, Proviant, aber eigentlich will ich gar nicht auf eine einsame Insel.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit?

Gerne beantworte ich die Frage in einigen Wochen (*Wir haben Schwester Artraud den Fragebogen bereits vor ihrem Amtsantritt zukommen lassen; die Redaktion*).

Was mögen Sie an Ihrer Arbeit nicht? Siehe oben.

Was war als Kind Ihr Traumberuf? In meinem von vinzentinischen Ordensfrauen geleiteten Kindergarten wollte ich mal „Schwester“ werden, später dann Verkäuferin.

Welchen anderen Beruf als Ihnen könnten Sie sich heute sonst noch vorstellen? Keinen.

Welchedrei Wünsche hätten Sie an eine Fee? Bewahrung der Schöpfung, gerechte Verteilung der Güter, Frieden zwischen den Kulturen.

Welches Buch würden Sie Freunden empfehlen? Laudato si, die 2015 erschienene Umwelt-Enzyklopa von Papst Franziskus.

Was ist Ihr Lieblings-Sachbuch? Derzeit: „Lügen im Heiligen Land: Machtproben zwischen Euphrat und Nil“ des 2014 verstorbenen Journalisten Peter Scholl-Latour.

Was ist Ihre Lieblingsmusik? Klassik.

Was ist, außer Gesundheit, Ihr größter Wunsch für die Zukunft?

Für die Welt Frieden, für mich selbst innere Zufriedenheit.

Welche Eigenschaft schätzen Sie an Mitarbeitern und Kollegen am meisten? Ehrlichkeit.

Und welche Eigenschaft Ihrer Mitarbeiter und Kollegen bereitet Ihnen Schwierigkeiten? Unehrllichkeit.

Was ist Ihrer Meinung nach Ihre positivste Eigenschaft? Zuverlässigkeit.

Und was Ihre negativste? Ungeduld.

Worüber können Sie lachen? Über mich selbst.

Worüber können Sie wütend werden? Wenn Vereinbarungen nicht eingehalten werden.

Was sollte sich am Marienhospital ändern? Das kann ich nach so kurzer Zeit noch nicht sagen.

Was mögen Sie an marien? Die Vielfalt der Beiträge.

Und was nicht? Aktuell habe ich keinen Anlass zur Kritik.

► *Artikel über Schwester Artraud und ihre Vorgängerin Schwester Karin Maria auf Seite 14.*

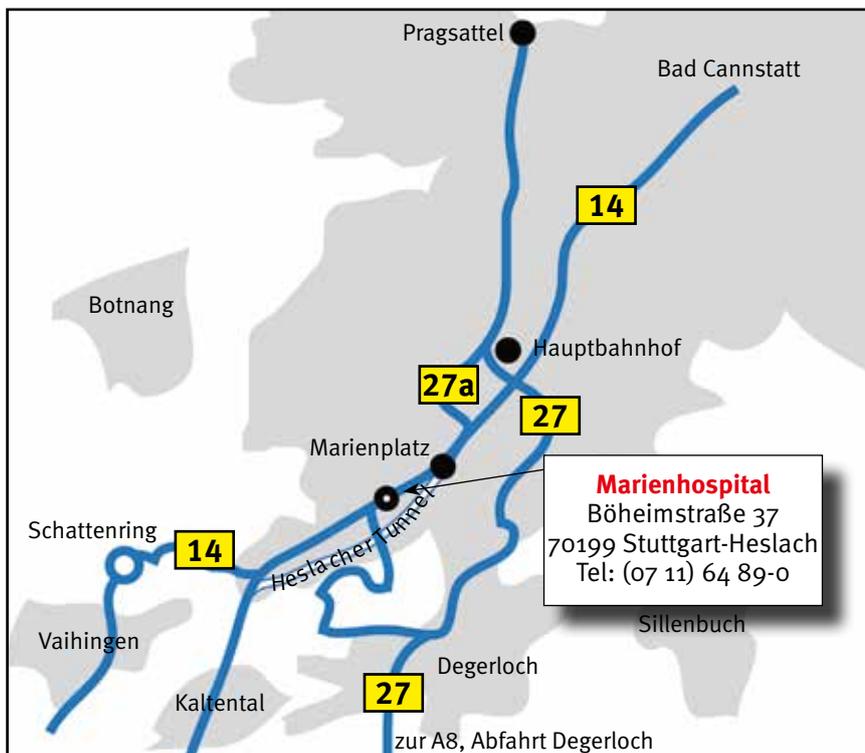
Informationen für Patienten und Besucher

Wegweiser für Ihren Aufenthalt im Marienhospital

Auf den nächsten Seiten haben wir für unsere Patientinnen und Patienten, ihre Angehörigen und Besucher nützliche Informationen zum Aufenthalt im Marienhospital zusammengestellt.



Anfahrt mit Bus und Bahn



Anfahrt mit dem Auto

So finden Sie uns

Anfahrt mit Bus und Bahn

Parkplätze in Marienhospital-Nähe sind kostenpflichtig und oft knapp. Falls möglich sollten Sie daher öffentliche Verkehrsmittel nutzen. Die Bushaltestelle „Marienhospital“ befindet sich direkt am Krankenhaus. Die U-Bahn- und Bushaltestellen „Erwin-Schoettle-Platz/Marienhospital“ und „Marienplatz“ liegen fünf bis zehn Gehminuten vom Marienhospital entfernt (Skizze links). Nähere Fahrinfos bekommen Sie unter (07 11) 1 94 49 oder www.vvs.de.

Anfahrt mit dem Auto

Viele Wege führen zum Marienhospital (Skizze links). Hier eine Beschreibung des einfachsten, wenn Sie von außerhalb Stuttgarts kommen:

Verlassen Sie die Autobahn A8 über die Abfahrt Degerloch. Von dort aus halten Sie sich auf der B 27 Richtung „S-Zentrum, S-Degerloch, S-Möhringen-Ost“. Nach 4 Kilometern wählen Sie die Abfahrt „Stuttgart Süd, West, Sonnenberg“ und folgen den Wegweisern in Richtung „Stuttgart Süd“. Nach weiteren zirka 4 Kilometern fahren Sie zunächst in Richtung „Stuttgart West“ und dann entsprechend den Hinweisschildern „Marienhospital“. Das Marienhospital liegt an der Ecke Böheim-/Eierstraße in Heslach, einem Stadtteil im Süden Stuttgarts.

Unsere Navi-Adresse ist Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart.

Parken

Wenn Sie aus Richtung Degerloch kommen, liegt an der Böheimstraße 37 rechts der „Alte Marienbau“, ein schlosschenähnliches denkmalgeschütztes Klinikgebäude. Von hier aus können Sie zwei Parkhäuser anfahren: Die Einfahrt zur Tiefgarage finden Sie an der Böheimstraße, direkt hinter dem alten Marienbau, auf

Höhe des Neubaus Sankt Paul. Zweite Möglichkeit: Unmittelbar vor dem alten Marienbau fahren Sie rechts in die Eierstraße. Nach etwa 300 Metern sehen Sie dann links das Besucherparkhaus des Marienhospitals.

Unsere Parkhäuser haben durchgehend geöffnet. Die Parkgebühren betragen 1,50 Euro pro Stunde. Die Tagespauschale beträgt 22,00 Euro (Änderungen vorbehalten).

Gehbehinderte Patienten und Besucher erhalten an der Information in der Eingangshalle (Ebene M0) gegen Vorlage eines Behindertenausweises mit dem Vermerk G eine Karte zur kostenlosen Ausfahrt aus den Parkhäusern des Marienhospitals. Auch werdende Eltern parken am Tag der Entbindung sowie am Entlasstag kostenlos. Legen Sie hierfür bitte Ihren Parkschein im Kreißaal vor.

Tipp für die Rückfahrt

Auf die Autobahnen A8 oder A81 finden Sie am einfachsten zurück, wenn Sie beim Verlassen der Tiefgarage an der Böheimstraße rechts abbiegen (in Richtung Innenstadt). An der nächsten größeren Ampelkreuzung biegen Sie dann rechts in die ausgeschilderten Richtungen „A8, A81, B14, Böblingen, S-Vaihingen“ ab und folgen der weiteren Beschilderung.

Was Sie mitbringen sollten

Medikamente

Bringen Sie bitte eine Liste der Arzneimittel mit, die Sie einnehmen. Sie erhalten während Ihres Klinikaufenthaltes alle Medikamente vom Krankenhaus. Für die ersten zwei Tage sollten Sie aber Ihre Arzneien von zu Hause mitbringen, falls es bei uns – etwa wegen eines Wochenendes oder Feiertages – zu Verzögerungen bei einer externen Medikamentenbestellung kommen sollte.

Weitere Dinge, die Sie benötigen

Daneben sollten Sie mitbringen: Krankenversicherungs- bzw. Klinikkarte, ärztliche Befunde/Röntgenbilder, Schlafanzüge, Bademantel,

Haus- oder Trainingsanzug, Unterwäsche, Waschzeug, Kosmetikartikel, Handtücher, Waschlappen, Hauschuhe. Wertsachen sollten Sie nach Möglichkeit zu Hause lassen (Wertsachenabgabe: Seite IX).

Falls Sie sich schon vor dem Klinikaufenthalt über das Marienhospital informieren möchten, empfehlen wir Ihnen unsere Internet-Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

Aufnahme

Anmeldung

Je nach Klinik sollten Sie sich am Aufnahmetag zunächst an der zentralen Anmeldung (Hauptgebäude Sankt Maria, Ebene M0) oder am für Sie zuständigen Klinikambulanzschalter melden. In der Regel hat Ihnen die Klinik die korrekte Anlaufstelle vorab mitgeteilt. Falls nicht, hilft Ihnen die Information im Hauptgebäude Sankt Maria (Ebene M0) gerne weiter.

In der zentralen Anmeldung auf Ebene M0 findet der „bürokratische Teil“ Ihrer stationären Aufnahme statt (Unterschreiben der Aufnahmeverträge etc.). Bitte ziehen Sie zunächst eine Wartenummer. Betreten Sie die Anmeldung, wenn Ihre Nummer aufgerufen wird.

Extras: Wahlleistungen

Bitte halten Sie bei der Anmeldung für Ihren stationären Aufenthalt Ihre Krankenversicherungskarte bereit. Bei der Anmeldung bitten wir Sie um verschiedene Angaben zu Ihrer Person und zu Ihrer Krankenversicherung. Außerdem können Sie entscheiden, ob Sie kostenpflichtige Extras wie Telefon, Fernsehen und Internet am Bett oder andere gesondert berechenbare Wahlleistungen wünschen. Dazu gehören die Unterbringung im Einzel- oder Doppelzimmer oder die Behandlung durch den Chefarzt oder einen seiner Stellvertreter. (Manche Wahlleistungen sind nicht auf allen Stationen verfügbar.)

Falls Sie gesetzlich krankenversichert sind, müssen Sie Wahlleistungen in aller Regel selbst bezahlen.

Wenn Sie Mitglied einer privaten Krankenkasse sind oder eine stationäre Zusatzversicherung abgeschlossen haben, übernimmt diese unter Umständen die Wahlleistungskosten ganz oder teilweise. Bitte klären Sie vor dem Klinikaufenthalt mit Ihrer Versicherung ab, welche Kosten übernommen werden. Dies ist besonders wichtig, wenn Sie privat versichert sind, da die Leistungen der Privatkassen sich zum Teil deutlich voneinander unterscheiden.

Ihre Pflege

Ihre Pflege

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Pflegedienstes unterstützen Sie bei Tätigkeiten, die Sie in Ihrer momentanen Lebenssituation nicht selbst ausführen können. Unser Ziel ist dabei immer, dass Sie möglichst bald Ihre Unabhängigkeit wiedererlangen. Für die Gesundheits- und Krankenpflegekräfte steht die fachkompetente Pflege ebenso im Zentrum ihrer Tätigkeit wie die persönliche und emotionale Begleitung des Patienten während des Krankenhausaufenthaltes.



Mit der roten Taste nehmen Sie Kontakt zu einer Pflegekraft auf

Patientenruf

Ihr Nachttisch ist zugleich Ihre Notruf- und Informationszentrale. Wenn Sie eine Pflegekraft rufen wollen, drücken Sie die rote Taste mit dem Schwesternsymbol, beziehungsweise betätigen Sie die Schnurglocke, die man Ihnen eventuell bis an Ihr Bett herangeführt hat. Innerhalb kurzer Zeit meldet sich dann die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale über einen Lautsprecher, der im Nachttisch eingebaut ist. Sagen Sie durch Sprechen

in Richtung Nachttisch, warum Sie geklingelt haben. Die Mitarbeiterin der Patientenrufzentrale veranlasst dann, dass ein Stationsmitarbeiter zu Ihnen kommt.

Ihre Behandlung

Ihre Vorgeschichte (Anamnese)

Eine erfolgreiche Behandlung erfordert das Gespräch zwischen Patient und Ärzten. Bitte beantworten Sie alle Fragen so offen und vollständig, wie möglich. Falls Sie von zu Hause mitgebrachte Arzneien weiter nehmen möchten, informieren Sie Ihren Arzt bitte hierüber.

Offenes Ohr für Ihre Fragen

Vor jedem größeren Eingriff holt Ihr Arzt Ihre schriftliche Zustimmung ein. Die Ärzte klären Sie über alle Behandlungsmaßnahmen auf; also etwa über Untersuchungen, diagnostische Eingriffe, Operationen und über die Wirkung verordneter Medikamente.

Tauchen weitere Fragen auf oder sollten Sie Erklärungen nicht verstanden haben, fragen Sie bitte nach.

Medikamente

In manchen Fällen kann es vorkommen, dass ein verordnetes Medikament bei Ihnen Befindlichkeitsstörungen auslöst. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an einen Arzt oder eine Pflegekraft. Lassen Sie ein verordnetes Medikament bitte keinesfalls ohne Rücksprache einfach weg, denn dadurch gefährden Sie einen guten Behandlungsverlauf.

Information Ihrer Angehörigen

Die Klinikmitarbeiter unterliegen der Schweigepflicht über alle Dinge, die mit Ihren persönlichen Daten, mit der Art Ihrer Erkrankung und ihrer Therapie zu tun haben. Wenn Sie möchten, dass Ihr Arzt einem Ihrer Familienangehörigen oder Freunde Auskunft über Sie erteilt, müssen Sie ihn zuvor von seiner Schweigepflicht entbin-

den. Unsere Pflegemitarbeiter dürfen grundsätzlich keine Auskunft über Ihren Gesundheitszustand geben.

Speis und Trank

Ihre Wochenspeisekarte

Über das umfangreiche Speisenangebot informiert die Wochenspeisekarte, die jeder Patient ausgehändigt bekommt. Serviceassistentinnen fragen Sie täglich nach Ihren Essenswünschen für den nächsten Tag.

Essenszeiten

Die Essenszeiten variieren von Station zu Station. Das Frühstück wird zwischen 6.45 und 8.20 Uhr serviert, das Mittagessen zwischen 11.45 und 12.30 Uhr und das Abendessen zwischen 16.45 und 17.20 Uhr.

Diät

Wer aus medizinischen Gründe Diät halten muss, hat nur eingeschränkte Wahlmöglichkeiten beim Essen. Über

St. Maria

	Pflegegruppe c, d	Pflegegruppe a, b
M9	Allgemeinchirurgie, Orthop./Unfallchirurgie	Innere Medizin II, III
M8	Allgemeinchirurgie	Innere Medizin II
M7	HNO	HNO
M6	Innere Medizin I	Innere Medizin I
M5	Orthop./Unfallchirurgie, Allgemeinchirurgie	Orthop./Unfallchirurgie
M4	Gynäkologie	Neugeborene, Geburtshilfe, Kreißsaal
M3	Operationssäle, Intensivstation	
M2	Operationssäle, Intensivstation	
M1	Notaufn., Notfallpraxis, Radiol., Strahlenther., Nuklearmedizin, Gynäkologie, Allgemeinchir., Orthopädie, Gefäßchirurgie, HNO, Innere I, II	
M0	Haupteingang zu allen Gebäuden, Information, Patientenaufnahme, PlZ, Kapelle, Café, Kiosk, Anästhesie, Ambulanz Plastische Chirurgie ¹	

St. Veronika St. Luise

V6	Konferenzraum	L6
V5	Innere III (Onkologie)	Palliativ (Innere III) L5
V4	Innere II (Rheumatologie)	Strahlentherapie L4
V3	Palliativ (Strahlentherapie)	L3
V2	Logopädie, Chemotherapie, Schlaflabor, Dentallabor L2	
V1	Innere II, III Behandlungsräume ⁴	L1
V0	Eingang Eierstraße L0	
V01	L01	

St. Paul

Pflegegruppe b	Psychosomatik/Psychotherapie, inkl. Ambulanz	Pflegegruppe a, c
P5	Neurologie	Neurologie
P4	Ambulanz Plastische Chirur. ²	Plastische Chirurgie ^{1,2}
P3	Intermediate Care	Neurologie
P2	Plastische Chirur. ¹ , Urologie	Gefäßchirurgie
P1	Plastische Chirurgie ³	
P0	Neurologische Ambulanz	Physiotherapie mit Bewegungsbad
P01	Ambulanz Plastische Chirurgie ³ , Ambulanz Schmerztherapie	
P02	Tiefgarage für Besucher; Einfahrt vorm Gebäude St. Paul, Böheimstraße	

Erläuterungen:

schwarze Schrift = Bettenbereiche
weiße Schrift = Untersuchungs-, Behandlungs- und Servicebereiche

- 1 = Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
- 2 = Klinik für Plastische Gesichtschirurgie
- 3 = Klinik für Handchirurgie, Mikrochirurgie und rekonstruktive Brustchirurgie
- 4 = unter anderem: Lungenuntersuchung, Ultraschall, EKG, Innere III

Was ist wo?

das Diätangebot informiert eine gesonderte Wochenspeisekarte.

Diätberatung und Diabetesberatung

Auf Wunsch und nach ärztlicher Anordnung berät Sie eine Diätassistentin oder Diabetesberaterin.

Café

Das „Café MH“ rechts vom Eingang des Hauptgebäudes Sankt Maria hat täglich geöffnet (Öffnungszeiten auf Seite XII). Es bietet Getränke, Kuchen und schwäbische Speisen.

Kiosk

Einen Kiosk finden Sie auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Dort erhalten Sie neben Ess- und Trinkbarem Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten und vieles mehr (Öffnungszeiten: Seite XII).

Süßwaren- und Kaffeeautomat

Ein Süßwaren- und Kaffeeautomat steht auf Ebene M1 des Hauptgebäu-

des Sankt Maria. Er befindet sich in der Nähe der Endoskopie-Abteilung, am Beginn des Glasgangs, der zum Gebäude Sankt Paul führt.

Besuch

Besuchszeiten

Ruhe ist für die Genesung wichtig. Deshalb empfangen Sie Besucherinnen und Besucher bitte nur von 10.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 19.30 Uhr.

Bitte nicht zu viel Besuch!

Für Ihre Mitpatienten, aber auch für Sie selbst, kann Besuch anstrengend sein. Bitten Sie Ihre Besucher, in Gruppen von höchstens zwei bis drei Personen ins Krankenhaus zu kommen. Wenn möglich, verlassen Sie mit Ihrem Besuch das Zimmer, um Ihre Mitpatienten nicht zu stören. Besuche auf den Intensivstationen sind nur nach vorheriger Absprache mit dem Arzt möglich.

Blumen

Blumenvasen stehen auf allen Stationen zur freien Verfügung. Topfpflanzen sind im Krankenzimmer aus hygienischen Gründen nicht gestattet.

Haustiere

Hunde und andere Haustiere dürfen, ebenfalls aus Hygienegründen, keine „Krankenbesuche“ machen.

Beratungs- und Hilfsdienste

Sozialdienst

Falls Sie während Ihres Krankenhausaufenthaltes sozialrechtliche, persönliche oder berufliche Fragen haben, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit stehen, können Sie sich an unseren Sozialdienst wenden. Zu dessen Aufgabenbereich gehören unter anderem: Informationen zu Pflegeversicherung und Heimunterbringung, Vermittlung weiterführender Hilfen für die Zeit nach dem Krankenhausaufenthalt und die In-



- | | |
|-----------------------------------|---|
| 1) Hauptgebäude Sankt Maria | 7) Alter Marienbau (Verwaltung) |
| 2) Haupteingang zu allen Gebäuden | 8) <i>activum</i> (ambulante Physiotherapie), Personalabteilung, Verwaltung |
| 3) Gebäude Sankt Paul | 9) Bildungszentrum; Aula |
| 4) Tiefgarage (Böheimstraße 37) | 10) Parkhaus (links an der Eierstraße) |
| 5) Gebäude Sankt Veronika | 11) Institut für Laboratoriumsmedizin |
| 6) Gebäude Sankt Luise | |

Gebäudeplan

formation über Möglichkeiten der Rehabilitation. (Kontakt siehe Seite XII).

Pflegeüberleitung

Wenn Patienten nach ihrem Klinikaufenthalt zu Hause gepflegt oder versorgt werden müssen, hilft die Abteilung Pflegeüberleitung. Sie berät Angehörige und informiert über Pflegehilfsmittel wie Krankenbett, Wannenlift oder Toilettenstuhl. Auch Fragen zur Pflegeversicherung sowie zu ambulanten Hilfen wie Pflegediensten, Essen auf Rädern, Hausnotruf etc. beantworten die Mitarbeiterinnen gerne. (Sprechzeiten: Seite XII).

Patienten-Informationszentrum

siehe Seite VIII

Psychologe

Eine Krankheit bringt oft seelische Belastungen mit sich. Nicht immer schaffen es die Betroffenen, selbst oder mit Hilfe von Angehörigen damit fertig zu werden. Wenden Sie sich an Ihren Arzt, wenn Sie möchten, dass ein für unser Haus tätiger Diplom-Psychologe Ihnen weiterhilft.

Ethik-Komitee

Soll man als unheilbar kranker Patient eine Therapie mit vielen Nebenwirkungen erdulden, obwohl sie das Leben nur wenig verlängert? Wie lange soll man als Angehöriger lebensverlängernden Maßnahmen bei einem Komapatienten zustimmen, der vermutlich nie wieder aufwachen wird? Wenn Sie als Patient oder Angehöriger Hilfe in ethischen Grenzsituationen benötigen, steht Ihnen das Ethik-Komitee des Marienhospitals beratend zur Seite. Kontakt über die Telefonzentrale: (07 11) 64 89-0. E-Mail: ethikkomitee@vinzenz.de.

Patientenbegleitdienst

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Patientenbegleitdienstes bringen Sie zu Fuß, im Sitzwagen oder Bett von Ihrem Zimmer zum Untersuchungsraum und zurück. Wenden Sie sich bei Bedarf bitte an eine Pflegekraft.

Besuchsdienst

Ehrenamtliche Helfer statten Patienten Besuche ab. Der Besuchsdienst steht für Gespräche zur Verfügung, erledigt aber auch Aufgaben wie kleine Botengänge etwa zum Krankenhauskiosk. Wenden Sie sich an einen Pflege-mitarbeiter, wenn Sie den Dienst in Anspruch nehmen möchten.



Patientenbegleitdienst

Sitzwachen

Schwerkranke Patienten können von Sitzwachen betreut werden. Die ehrenamtlichen Helfer wachen nachts am Bett des Patienten, lesen auf Wunsch vor und können in Notfällen eine Pflegekraft verständigen. Falls Sie diesen Dienst in Anspruch nehmen möchten, sagen Sie bitte einem Pflege-mitarbeiter Bescheid.

Kirche im Krankenhaus



Die Krankenhauskapelle

Seelsorge

Krank sein heißt oft auch, eine innere Krise durchstehen zu müssen. Ängste tauchen auf, Sorgen um die Zukunft machen sich bemerkbar. In solchen Situationen kann ein seelsorgerisches Gespräch hilfreich sein. Katholische und evangelische Seelsorgerinnen und Seelsorger haben die Zeit, Kranke und deren Angehörige zu begleiten. Dies gilt unabhängig von jeder Religions- und Konfessionszugehörigkeit. Die Krankenhaus-

seelsorger sind per Telefon (Seite XII) oder über die Pflege-mitarbeiter zu erreichen.

Krankenhauskapelle

Die Kapelle befindet sich im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Sie ist täglich von 6.30 bis 20.45 Uhr geöffnet. Die Gottesdienstzeiten können Sie der Hinweistafel bei der Kapelle oder dem Aushang auf Ihrer Station entnehmen. Die Gottesdienste werden über Kanal 4 oder 5 der Haushörfunkanlage auf die Zimmer übertragen (siehe Seite VI). Die Sonntagsgottesdienste können Sie zudem kostenlos auf Kanal 16 des TV-Geräts in Ihrem Zimmer empfangen. In Zimmern mit Bedside-terminal (Flachbildschirm am Nachttisch) drücken Sie dafür bitte den Button i auf dem Bildschirm. Gottesdienstliche Feiern (Kommunion, Abendmahl, Krankensalbung) finden auf Wunsch auch in den Krankenzimmern statt.

TV, Radio, Telefon, Internet

Ihre Chipkarte

Sofern Sie die kostenpflichtigen Leistungen „Fernsehempfang“ „Telefon“ oder „Internet“ beantragt haben, haben Sie bei der Aufnahme eine Chipkarte erhalten, die an ein Pflaster erinnert. Diese Karte benötigen Sie zum Telefonieren, Fernsehen und zum Surfen im Internet. (Internetzugang ist in Zimmern möglich, die über Bedside-terminals verfügen, also über berührungsempfindliche Bildschirme am Nachttisch. Wenn Sie ein Zimmer ohne Bedside-terminal haben, können Sie mit einem eigenen internetfähigen Gerät dennoch im Netz surfen – siehe Seite VIII, „Internet mit WLAN“.)

Falls Sie Telefon, TV oder Internet bei der Aufnahme nicht beantragt haben, dies aber nachholen möchten, können Sie das auch später noch an der Patientenaufnahme im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria tun (Ebene M0). Außerhalb der Öffnungszeiten der Patientenaufnah-

me können Sie den Antrag täglich bis 20.45 Uhr an der Information in der Eingangshalle stellen.

Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld

Um telefonieren, fernsehen und das Internet nutzen zu können, werten Sie Ihre Chipkarte bitte zunächst mit Bargeld auf. Benutzen Sie hierfür den



Kassenautomat in der Eingangshalle

Kassenautomaten neben der Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0). Weitere Automaten stehen im Gebäude Sankt Veronika auf der Ebene V3 und im Gebäude Sankt Paul (Ebenen P2 und P4). Wir empfehlen Ihnen, die Chipkarte mit mindestens 20 Euro aufzuwerten, damit Sie während Ihres Aufenthaltes nicht unnötig oft nachzahlen müssen. Auf der Chipkarte vorhandenes Restguthaben erhalten Sie bei Ihrer Entlassung am Automaten zurück (Seite IX).

Telefon oder Bedside-terminal?

Schieben Sie die Chipkarte bis zum Anschlag in den Schlitz am Telefon oder rechts in Ihr Bedside-terminal.



Stecken Sie die Chipkarte ins Telefon

Bedside-terminals sind Bildschirme direkt an Ihrem Nachttisch, mit denen Sie telefonieren, fernsehen und ins Internet gehen können. Die Bedienungsanleitung für die Bedside-terminals ist direkt auf dem Bildschirm des Gerätes abrufbar. **Die**

folgenden Angaben beziehen sich daher nur auf Zimmer ohne Bedside-terminals.



Die Bedienung der Bedside-terminals wird auf deren Bildschirm erklärt

Bedeutung der Leuchtdioden

Die Leuchtdioden (LED) am Telefon haben folgende Bedeutung: Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles in Ordnung. Beim ersten Einschleiben kann die LED zunächst bis zu zwei Minuten blinken, bevor das Dauerlicht anzeigt, dass die Anlage funktionsbereit ist. Beim wiederholten Einschleiben beträgt die Zeit bis zum dauernden Leuchten des grünen Lichtes noch etwa zehn Sekunden.



Wenn die grüne LED leuchtet, ist alles okay

Leuchten beim Einschleiben alle drei LEDs (grün, gelb, rot), ist Ihre Chipkarte defekt. Störungen können Sie unter Telefon 22 22 melden.

Leuchtet die rote LED, haben Sie entweder noch keinen Antrag auf die Bereitstellung eines Fernsprech- oder Fernsehapparates gestellt, oder Sie haben noch kein Guthaben auf die Karte geladen. Das Telefon ist dann gesperrt, auch für Anrufe von außerhalb. (Abhilfe: siehe oben, „Aufwerten der Chipkarte mit Bargeld“).

Wenn die gelbe LED leuchtet, beträgt das Kartenguthaben weniger als 8 Euro. Sie sollten Ihre Chipkarte dann mit Bargeld aufwerten. An manchen Telefonen können Sie durch

Drücken der Taste M2 den Guthabenstand auf der Chipkarte abrufen.

Fernsehempfang

An Tagen, an denen Sie das Fernsehgerät mehr als 5 Minuten lang einschalten, wird Ihnen eine Gebühr von 2 Euro von der Chipkarte abgebucht. Die Bedienung des Fernsehers erfolgt in Zimmern ohne Bedside-terminal über Ihr Telefon. Damit Ihre Mitpatienten nicht gestört werden, ist der Fernsehton nur über Kopfhörer zu empfangen.

So schalten Sie Ihren Fernseher ein

- Chipkarte einschieben, bis grüne Lampe dauerhaft leuchtet.
- Telefonhörer abnehmen.
- Auf dem Hörer die Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen.
- Mit den Tasten * und # können Sie durch die Programme schalten.



Taste M1 schaltet den Fernseher ein

Einstellen des Kopfhörertons

a) Im Gebäude Sankt Maria : Der Kopfhörer wird über einen Hörschlauch am Nachttisch angeschlossen. Stellen Sie den Schalter am Nachttisch auf Stellung I bzw. TV, damit Sie den Fernsehton hören können. Die Kopfhörerlautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch.

b) In den übrigen Gebäuden: Hier können Sie einen Kopfhörer verwenden, den Sie vom Marienhospital erhalten haben oder einen eigenen, sofern dessen Anschluss passt.

Schieben Sie den Kopfhörerstecker rechts ins Telefon. Anschließend bitte die Taste M2 drücken. Mit den Tasten * bzw. # kann die Lautstärke verändert werden. Danach bitte den Hörer einhängen, da sonst keine Telefongespräche empfangen werden

können und kein Programmwechsel möglich ist.

Programmwechsel

- Hörer abnehmen.
- Taste M1 drücken.
- Ziffer des gewünschten Programms wählen oder mit den Tasten * und # vor- und zurückschalten.
- Hörer wieder einhängen.

Die TV-Programmebelegung

11 ARD; **12** ZDF; **13** SWR; **14** KIK (Klinik-Info-Kanal)*; **15** sendet nach Ankündigung*; **16** Gottesdienste aus der Hauskapelle*; **17** RTL; **18** SAT.1; **19** Pro7; **20** Kabel1; **21** DSF; **22** Euro-Sport; **23** n-tv; **24** ARTE; **25** CNN; **26** West3; **27** B 3; **28** N3; **29** MDR; **30** HR3; **31** RTL 2; **32** 3sat; **33** KIKA; **34** TV5; **35** SUPER RTL; **36** VOX
 * gebührenfrei, Chipkarte muss aber stecken

So schalten Sie Ihren Fernseher aus

- Chipkarte stecken lassen.
- Hörer abnehmen.
- Taste M4 drücken.
- Hörer einhängen (nur so ist ein erneutes Einschalten des Fernsehers möglich).
- Der Ton schaltet ab, das Bild bleibt, falls Ihr Zimmernachbar fernsieht. Die Gebührenabrechnung endet.

Hörfunkempfang

Der Radioempfang ist kostenlos. Übertragen werden die SWR-Programme 1 bis 4.

SWR 4 auf Kanal 5 wird zeitweise durch die Übertragung von Gottesdiensten aus der Hauskapelle unterbrochen.

Hörfunkempfang im Gebäude Sankt Maria

Mit dem Schalter am Nachttisch wählen Sie das von Ihnen gewünschte Programm. Die Lautstärke regeln Sie mit dem Drehknopf am Nachttisch. Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer.

Hörfunkempfang in den übrigen Gebäuden:

- Telefonhörer abnehmen.
- Taste M3 drücken.
- Radiostation mit den Tasten 1 bis 4 wählen oder mit * vor- und mit # zurückschalten.
- Telefonhörer einhängen.

Den Ton empfangen Sie über den Kopfhörer. Um die Lautstärke einzustellen, drücken Sie die Taste M2. Durch mehrmaliges Drücken der Tasten * oder # können Sie den Ton lauter und leiser stellen.

Kanalbelegung: Fernsehton = Kanal 1, SWR 1 = Kanal 2, SWR 2 = Kanal 3 SWR 3 = Kanal 4, SWR 4 = Kanal 5.

Telefon

Wenn Sie telefonieren möchten, muss die Chipkarte im Telefon stecken, und das grüne Licht am Telefon leuchten. (Näheres siehe Seite VI.)

Nehmen Sie bitte den Telefonhörer ab, und drücken Sie die Taste „o“. Sobald Sie den Amtston hören, können Sie die gewünschte Rufnummer wählen. Zum Beenden der Verbindung drücken Sie bitte die Trenntaste unten links am Hörer.

An der rechten Hörerseite sitzt der Lautstärkeschalter für die Klingel.



Mit diesem Schalter können Sie den Klingelton laut und leise stellen

Telefonieren können Sie nur, wenn Sie bei Ihrer Aufnahme die Wahlleistung „Telefon“ vereinbart haben. Falls Sie dies zu einem späteren Zeitpunkt nachholen möchten, wenden Sie sich bitte an die Information im Erdgeschoss des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0).

Sie möchten angerufen werden?

Anrufe entgegennehmen können Sie nur, wenn Sie sich für die Wahlleistung

Telefon entschieden haben. Ihre persönliche Rufnummer ist auf Ihrer Chipkarte aufgedruckt. Rufnummer für externe Anrufer: (07 11) 64 89 plus Rufnummer auf Ihrer Chipkarte.

Telefongebühren

Die Grundgebühr fürs Telefon beträgt je angefangenem Tag 2,10 Euro. Die Kosten pro Gesprächseinheit belaufen sich auf 0,12 Euro (Änderungen vorbehalten).

Die Grundgebühr wird auch an Tagen fällig, an denen Sie nicht telefonieren. Und zwar auch dann, wenn der Mindestbetrag von 5 Euro auf der Karte (Kartenspend) unterschritten ist und Sie nicht mehr telefonieren bzw. angerufen werden können. Unter den Telefonnummern 53 oder 29 58 können Sie Ihr Telefon abmelden (täglich bis spätestens 20.30 Uhr), sodass ab dem Folgetag keine Grundgebühren mehr fällig werden.

Grundgebühr und Einheiten werden von Ihrer Chipkarte abgebucht. Falls der Pfandbetrag von 5 Euro allerdings unterschritten wurde, erhalten Sie von uns eine Rechnung.

Ihr Aufenthalt von A bis Z

Beschwerden

Wenn während Ihres Klinikaufenthaltes etwas nicht so läuft, wie es sollte, wenden Sie sich bitte an einen zuständigen Mitarbeiter. Falls dieser Ihnen nicht weiterhelfen kann, nehmen Sie bitte Kontakt zu unserer Abteilung Patientenzufriedenheit auf. Sie erreichen deren Mitarbeiterinnen unter der Haustelefonnummer 30 90 sowie per E-Mail an patientenzufriedenheit@vinzenz.de.

Frisör

Wenn Sie den Besuch eines Frisörs wünschen, bitten Sie das Pflegepersonal, Sie anzumelden. Der Frisör kommt zu Ihnen ins Krankenzimmer. Die Kosten müssen Sie selbst tragen.

Fundbüro

Wenn Sie etwas verloren haben, melden Sie sich bitte an der Informati-

on im Erdgeschoss (Ebene M0) des Hauptgebäudes Sankt Maria (Haus-telefon: 29 58). Dort können Sie auch Dinge abgeben, die Sie selbst gefunden haben.

Anzeige

**Friseurmeisterin Maria Freyer
frisiert Sie im Marienhospital
oder bei Ihnen zu Hause.**

Telefon: (07 11) 82 24 44
Handy: (01 72) 7 88 65 36

Fußpflege

Den kostenpflichtigen Besuch einer Fußpflegerin vermittelt Ihnen gerne eine Pflegekraft.

Geldautomat

Ein Geldautomat der BW-Bank steht in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0), links von der Information.

Klinik-Homepage

Unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de informiert über unser medizinisches Leistungsangebot ebenso wie über Veranstaltungen, Stellenangebote und Neuigkeiten.

Internet mit WLAN

Wer über Notebook, Tablet-PC oder ein Smartphone verfügt, kann für 4 Euro am Tag drahtlos im Internet surfen (Preisänderung vorbehalten). Wie es geht, erläutert eine Broschüre, die an der Information in der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) erhältlich ist. Falls Ihr Zimmer über ein Bedsideterminal (berührungsempfindlichen Bildschirm am Nachttisch) verfügt, ist auch hierüber die Internetnutzung für 4 Euro am Tag möglich.

Internet-Terminal

Auf der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria finden Sie ein Internet-Terminal. Hier können Sie nach Münzeinwurf im Internet surfen, E-Mails schreiben und vieles mehr. Das Internetangebot des Marienhospitals kann dort kostenlos abgerufen werden.

Mülltrennung

In den Patientenzimmern ist aus Platzgründen das Aufstellen von Sammelbehältern für die Mülltrennung nicht möglich. Auf jeder Station gibt es aber entsprechende Behälter. Die Pflegekräfte teilen Ihnen gern deren Standorte mit.

Münz- und Geldscheinwechsler

In der Eingangshalle des Hauptgebäudes Sankt Maria (Ebene M0) befindet sich links von der Information ein Geldwechsel-Automat.

Patientengarten mit Aufzug

In den Patientengarten gelangen Sie vom Erdgeschoss des Gebäudes Sankt Luise aus oder über den Ausgang auf Ebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria. Zudem können Sie den Garten über einen gläsernen Aufzug erreichen. Dessen Zugang befindet sich im Verbindungsgang zwischen der Eingangsebene M0 des Hauptgebäudes Sankt Maria und dem Gebäude Sankt Veronika.

Patienten-Informationszentrum (PIZ)

Das PIZ finden Sie in der Eingangshalle des Hauptgebäudes (Ebene M0). Hier können sich Patienten und andere Interessierte kostenlos in einer Bibliothek und per Computer über den Umgang mit Erkrankungen, die Versorgung nach einem Klinikaufenthalt oder eine gesunde Lebensweise informieren.



Beratung im PIZ

Die PIZ-Mitarbeiterinnen informieren Sie, versorgen Sie mit Infomaterial und vermitteln auf Wunsch Experten (Öffnungszeiten: Seite XII). Das PIZ berät auch telefonisch unter (07 11) 64 89-33 30.

Patientenzeitschrift marien

Viermal jährlich informiert die Zeitschrift **marien**, die Sie gerade in Händen halten, über Aktuelles aus dem Marienhospital. Sie liegt kostenlos in vielen Wartebereichen und an der Information im Hauptgebäude aus (Ebene M0). Sie können das Heft nach Ihrem Klinikaufenthalt gratis beziehen. Bitte schicken Sie hierfür Ihre Adresse per Post oder E-Mail an die Redaktion (Adresse: Impressum auf der letzten Seite). Eine elektronische Ausgabe des Heftes für Computer oder Tablet-PCs erhalten Sie gratis unter www.marienhospital-stuttgart.de/fuer-patienten/patientenzeitschrift.

Post, Briefmarken

Briefmarken bekommen Sie im Kiosk auf der Eingangsebene M0 im Hauptgebäude Sankt Maria. Auf der Eingangsebene finden Sie auch einen Briefkasten. Sie können Ihre Post auch beim Pflegepersonal abgeben.

Post, die Sie bekommen, sollte über folgende Adressangaben verfügen:

Marienhospital
Ihr Name
Ihre Station
Ihre Zimmernummer
Postfach 10 31 63
70027 Stuttgart.

Rauchen

Das Rauchen ist im gesamten Marienhospital verboten. Das Rauchverbot gilt auch für Toiletten, Balkone etc. Einen Raucherbereich finden Sie im Freien neben dem Haupteingang.

Service-Desk für PC-Probleme

Patienten, die technische Probleme mit ihrem Bedsideterminal (Flachbildschirm am Bett) haben, erhalten telefonische Hilfe beim Service-Desk des Marienhospitals. Der Service-Desk hilft auch, wenn Probleme beim Einloggen ins WLAN-Netzwerk mit dem eigenen PC oder Smartphone auftreten. Werktags von 8 bis 16 Uhr (freitags bis 15 Uhr): Haustelefonnummer 20 00. Außerhalb dieser Zei-

ten hilft Ihnen täglich bis 20.45 Uhr unserer Hotline für Telefonstörungen weiter (Telefon 22 22).

Spaziergänge

Spazieren gehen sollten Sie nur mit ärztlicher Einwilligung. Bitte melden Sie sich auf der Station ab, damit Klinikmitarbeiter und auch Ihr Besuch Sie nicht verpassen. Aus haftungsrechtlichen Gründen verlassen Sie bei einem Spaziergang bitte nicht das Krankenhausgelände.

Wertsachen

Größere Geldbeträge, Schmuck etc. sollten Sie zu Hause lassen. In Ausnahmefällen können Sie Wertsachen im Marienhospital zur kostenlosen Verwahrung abgeben. Bitte sprechen Sie hierfür eine Pflegemitarbeiterin oder einen Pflegemitarbeiter an.

Finanzielles

Berechnung der Klinikleistungen

Für Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherungen rechnen wir direkt mit der zuständigen Kasse ab. Lediglich bestimmte Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen (siehe nächster Abschnitt); es sei denn, Sie haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche diese Kosten übernimmt.

Darüber hinaus sind alle Kliniken verpflichtet, pro Krankenhaustag für maximal 28 Tage im Jahr einen gesetzlich festgelegten Geldbetrag zu berechnen. Für Aufnahme- und Entlassungstag wird dabei die volle Tagesgebühr fällig. Über die Höhe des Betrages informiert Sie unser Entgelttarif, den Sie bei der Aufnahme erhalten haben (Stand bei Redaktionsschluss: 10 Euro pro Tag.) Sie bekommen nach dem Klinikaufenthalt eine entsprechende Rechnung zugeschickt. Auch falls Sie Privatpatient oder Selbstzahler sind, werden Ihnen Leistungen nach der Entlassung in Rechnung gestellt. Wenn Sie sehr lange bei uns bleiben, bekommen Sie schon während Ihres Klinikaufenthaltes eine Zwischenrechnung.

Fragen zur Abrechnung beantwortet unsere Hotline. Sie hat die Nummer (07 11) 64 89-33 80 und ist montags bis donnerstags von 8 bis 15 Uhr besetzt, freitags von 8 bis 14 Uhr.

Kostenpflichtige Extras

Unsere Regelleistungen werden von allen gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Darüber hinaus können Sie Wahlleistungen in Anspruch nehmen. Hierzu gehören die Unterbringung in einem Ein- oder Zweibett-



Komfortables Einzelzimmer

zimmer, die Behandlung durch den Chefarzt, die Bereitstellung eines Telefon- oder Fernsehapparates oder die Unterbringung einer Begleitperson. Nicht alle Wahlleistungen sind jederzeit auf allen Stationen verfügbar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Patientenaufnahme beraten Sie gerne über Ihre individuellen Wahlmöglichkeiten.

Wahlleistungen müssen Sie selbst bezahlen; es sei denn, Sie sind Mitglied bestimmter privater Krankenkassen oder haben eine Zusatzversicherung abgeschlossen, welche die Kosten übernimmt. Für die Gewährung der Wahlleistungen muss ein besonderer Vertrag zwischen Patient und Krankenhaus geschlossen werden. Dies geschieht in der Regel bei der Aufnahme. Sie können aber auch jederzeit während des Klinikaufenthaltes noch Wahlleistungen wie ein Telefon am Bett etc. beantragen.

Ihre Entlassung

Rückgabe Ihrer Chipkarte

Am Entlasstag stecken Sie bitte Ihre Chipkarte in einen der Kassenautomaten (siehe Seite VI), um sich ein

eventuell auf der Karte befindliches Restguthaben auszahlen zu lassen. Bei Nichtrückgabe oder Verlust müssen wir Ihnen den Selbstkostenpreis von 10 Euro berechnen.

Sollte das Restguthaben mehr als 25 Euro betragen, können Sie es nicht am Automaten auszahlen lassen. In diesem Fall wenden Sie sich bitte an die Information im Hauptgebäude (Ebene M0).

Taxi

Taxis für Ihre Heimfahrt finden sie vorm Haupteingang an der Eierstraße. Falls dort einmal kein Fahrzeug bereitstehen sollte, können Sie an der gelben Rufsäule eines anfordern.

Falls Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren möchten oder mit dem Auto abgeholt werden, vergleiche Seite I.

Die Zeit nach dem Klinikaufenthalt

Ihr Klinikarzt wird Ihnen wahrscheinlich Ratschläge für künftiges Verhalten mit auf den Weg geben. Wir empfehlen Ihnen, diese Hinweise als Gedächtnisstütze aufzuschreiben. Ihr Hausarzt bekommt darüber hinaus einen schriftlichen Bericht von uns.

Ambulante Physiotherapie

Einige Patienten benötigen auch nach der Entlassung noch eine krankengymnastische oder ergotherapeutische Behandlung. Beides wird von der Abteilung für Physiotherapie des Marienhospitals angeboten. Das zur Abteilung gehörende *activum* an der Böheimstraße 44 leistet unter anderem ambulante wohnortnahe Therapie nach einem Klinikaufenthalt (Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept oder für Selbstzahler). Auch wer vorbeugend etwas für seine Gesundheit tun will, ist im *activum* willkommen. Es ist ausgestattet wie ein modernes Fitness-Studio und bietet unter anderem Kraft- und Ausdauertraining, Aquafitness oder Qi-Gong an. Haustelefon für Informationen und Anmeldung: 25 98. Öffnungszeiten siehe Seite XII.

Wie waren Sie mit uns zufrieden?

Damit wir wissen, ob Sie mit uns zufrieden waren und wie wir eventuelle Mängel beseitigen können, führen



Wir führen regelmäßig schriftliche Patientenbefragungen durch

wir regelmäßig Patientenbefragungen durch. Sie erhalten daher unter Umständen während oder nach ihrem Klinikaufenthalt einen entsprechenden Fragebogen. Wir würden uns freuen, wenn Sie ihn ausfüllen und uns wieder zukommen lassen.

Wir über uns



Der heilige Vinzenz von Paul

Die Barmherzigen Schwestern

Gesellschafter des Marienhospitals ist die Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Vinzenz von Paul in Untermarchtal. Vinzenz von Paul, der Gründer dieser Ordensgemeinschaft, lebte von 1581 bis 1660 in Frankreich. Er war Priester und gilt als einer der Begründer der organisierten Krankenpflege.

In der Zeit um den 30-jährigen Krieg, die von Verelendung und Hun-

gersnöten geprägt war, setzte sich Vinzenz mit großem sozialen Engagement für die aktive Hilfe am Nächsten ein. Die Krankenbetreuung gehörte ebenso zu seiner Arbeit wie die Sorge für Findelkinder, die Einrichtung von Volksküchen und der Einsatz für Gefangene. „Unser Leben wäre kein Gottesdienst und auch keine wirkliche Hilfe für unseren Nächsten, wollten wir nur Medizin und Brot verschenken.“ Dieser Gedanke Vinzenz von Pauls gehört bis heute zum grundlegenden Selbstverständnis des Marienhospital.

Unsere Unternehmensleitlinien

Nächstenliebe, gepaart mit Professionalität, das ist auch über 300 Jahre nach Vinzenz von Paul der Anspruch der etwa 40 Ordensschwestern im Marienhospital und der rund 2000 weiteren Mitarbeiter.



2000 Mitarbeiter arbeiten für Sie

Die Ziele unseres Hauses haben wir in Unternehmensleitlinien formuliert. Dort heißt es unter anderem: „Unsere Arbeit fußt im Spannungsfeld zwischen religiöser Prägung und Welt-offenheit, Tradition und Fortschritt.“ Die Leitlinien fordern innovatives Denken und Handeln sowie regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter genauso wie eine ganzheitliche Betrachtung des Patienten als Geschöpf mit Leib und Seele. Die Leitlinien können Sie auf unserer Internethomepage abrufen.

Entwicklung des Marienhospitals

Eingeweiht wurde das Marienhospital im Jahr 1890. Von einem kleinen Haus mit 15 Ordensschwestern und 90 Betten entwickelte es sich im Lauf der Jahrzehnte zu einem großen Krankenhaus mit heute 761 Betten.



Krankenzimmer um 1900

Für seine Leistungen wird das Marienhospital immer wieder ausgezeichnet. Seit Jahren belegen sowohl das Gesamtkrankenhaus als auch einzelne Abteilungen und Ärzte in bundesweiten Hospitalrankings regelmäßig Spitzenplätze. Die Techniker Krankenkasse, Zeitschriften wie Focus und HÖRZU und anderer Institutionen bescheinigen dem Marienhospital immer wieder, dass es zu den besten Kliniken Deutschlands gehört.

Auf seinen Auszeichnungen will sich das Marienhospital aber nicht ausruhen. Regelmäßige Patientenbefragungen, ständige Investitionen in Mitarbeiterqualifikation, Geräte- und Bausubstanz sowie qualitätssichernde Maßnahmen sollen dazu beitragen, dass unsere Patienten auch in Zukunft mit „ihrem Marienhospital“ zufrieden sind.



Das Ursprungsgebäude des Marienhospitals von 1890

Einige Zahlen über unser Haus

- 761 Betten
- stationäre Patientinnen und Patienten pro Jahr: 32 000
- ambulante Patienten der Notfallpraxis pro Jahr: 59 000
- sonstige ambulante Patientinnen und Patienten pro Jahr: 76 000
- Geburten pro Jahr: 1000
- Jahresbudget: 124 Millionen Euro
- Mitarbeiterzahl: 2000 rk

Hier eine Liste wichtiger Abteilungen. Falls Sie bestimmte Angaben nicht auf dieser Seite finden, hilft Ihnen unsere Telefonzentrale gern weiter: (07 11) 64 89-0. Oder schauen Sie auf unsere Homepage www.marienhospital-stuttgart.de.

► **Fachkliniken und Fachzentren**

Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Michael Schäffer; Sekretariat: Sabine Hauser; Tel.: (07 11) 64 89-22 01; Fax: -22 13; E-Mail: viszeral-allgemeinchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin, spezielle Schmerztherapie inklusive Intermediate Care Station; Prof. Dr. René Schmidt; Sekretariat: Sabine Plett; Tel.: (07 11) 64 89-27 16; Fax: -27 17; E-Mail: anaesthesie@vinzenz.de

Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie Prof. Dr. Markus Zähringer; Sekretariat: Ingrid Nagel; Tel.: (07 11) 64 89-26 01; Fax: -26 08; E-Mail: radiologie@vinzenz.de

Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie Dr. Klaus Klemm, M. Sc.; Sekretariat: Gabriele Röhm; Tel.: (07 11) 64 89-83 41; Fax: -83 42; E-Mail: gefaesschirurgie@vinzenz.de

Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe PD Dr. habil. Manfred Hofmann; Sekretariat: Cornelia Bauer; Tel.: (07 11) 64 89-23 01; Fax: -23 06; E-Mail: frauenklinik@vinzenz.de

Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie Prof. Dr. Dr. Helmut Steinhart; Sekretariat Tel.: (07 11) 64 89-25 08; Fax: -25 82; E-Mail: hno@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin I Prof. Dr. Monika Kellerer; Sekretariat: Andrea Gerdes; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; Fax: -21 19; E-Mail: innere1@vinzenz.de **Diabetologie, Endokrinologie, allgemeine innere Medizin:** Dr. Sebastian Hoefl; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: innere1@vinzenz.de; Angiologie: Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Internistische Intensivmedizin:** Dr. Yves Oberländer; Tel.: (07 11) 64 89-21 02; E-Mail: yves.oberlaender@vinzenz.de; **Kardiologie:** Dr. Manfred Theisen, Dr. Herbert Tröster; Tel.: (07 11) 64 89-21 27; E-Mail: kardiologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin II Allgemeine innere Medizin, Gastroenterologie, Hepatologie, Rheumatologie, klinische Immunologie, Pneumolo-

gie, Beatmungs- und Schlafmedizin; Dr. Stefan Reinecke MBA, Dr. Ulrich Wellhäußer; Sekretariat Dr. Reinecke: Anke Kutter; Tel.: (07 11) 64 89-81 21; Fax: -81 22, E-Mail: stefan.reinecke@vinzenz.de; Sekretariat Dr. Wellhäußer: Beatrix Betz; Tel.: (07 11) 64 89-21 04; Fax: -21 13; E-Mail: gastroenteologie@vinzenz.de

Zentrum für innere Medizin III Onkologie, Hämatologie, Palliativmedizin; Prof. Dr. Claudio Denzlinger; Sekretariat: Fanny Matussek; Tel.: (07 11) 64 89-81 01; Fax: -81 02; E-Mail: inn3@vinzenz.de

Klinik für Neurologie mit Schlaganfallereinheit; Prof. Dr. Alfred Lindner; Sekretariat: Barbara Schneck; Tel.: (07 11) 64 89-24 81; Fax: -24 82; E-Mail: neurologie@vinzenz.de

Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Ulrich Lienner; Sekretariat: Sabine Reim; Tel.: (07 11) 64 89-22 03; Fax: -22 27; E-Mail: unfallchirurgie@vinzenz.de

Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Dr. Johannes Becker-Pfaff; Sekretariat: N. N.; Tel.: (07 11) 64 89-88 51; Fax: -88 52; E-Mail: psychosomatik@vinzenz.de

Palliativstationen Dr. Martin Zoz; Tel.: (07 11) 64 89-26 76; Fax: -26 05, -81 02; E-Mail: martin.zoz@vinzenz.de

Zentrum plastische Chirurgie Klinik für Hand-, Mikro- und rekonstruktive Brustchirurgie; Univ.-Doz. Dr. univ. Thomas Schoeller; Sekretariat: Silvia Letzelter; Tel.: (07 11) 64 89-82 17; Fax: -82 22; E-Mail: hmb@vinzenz.de

Klinik für plastische Gesichtschirurgie; Dr. Sebastian Haack; Sekretariat: Helga Kurz; Tel.: (07 11) 64 89-82 41; Fax: -82 42; E-Mail: plg@vinzenz.de

Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; PD Dr. Dr. Thomas Fillies; Sekretariat: Blanka Seiffer; Tel.: (07 11) 64 89-82 61; Fax: -82 62; E-Mail: mkg@vinzenz.de

Klinik für Strahlentherapie und Palliativmedizin Prof. Dr. Thomas Hehr; Sekretariat: Cornelia Vogel; Tel.: (07 11) 64 89-26 04; Fax: -26 05; E-Mail: strahlentherapie@vinzenz.de

► **Interdisziplinäre Zentren**

Brustzentrum: siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Diabeteszentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin I; **Darmzentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; **Endoprothetikzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Gefäßzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; E-Mail: gefaesszentrum@vinzenz.de; **Gynäkologisches Krebszentrum:** siehe Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; E-Mail: gyn-krebszentrum@vinzenz.de; **Hypertonie-Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; **Kopfhals-Tumorzentrum:** siehe Klinik für HNO-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie sowie Zentrum plastische Chirurgie, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie; **Myomzentrum:** siehe Klinik für diagnostische und interventionelle Radiologie sowie Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe; **Neuromuskuläres Zentrum:** siehe Klinik für Neurologie; E-Mail: alfred.lindner@vinzenz.de; **Onkologisches Zentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin III; E-Mail: onkologischeszentrum@vinzenz.de; **Pankreaszentrum:** siehe Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie; E-Mail: pankreaszentrum@vinzenz.de; **Regionales Traumazentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Schlafzentrum:** siehe Zentrum für innere Medizin II; E-Mail: schlafmediziner@vinzenz.de; **Shuntzentrum:** siehe Klinik für Gefäßchirurgie, vaskuläre und endovaskuläre Chirurgie; **Stroke-Unit (regionale Schlaganfallereinheit):** siehe Klinik für Neurologie; **Wirbelsäulenzentrum:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Alterstraumatologie:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie; **Zentrum für Schwerebrandverletzte:** siehe Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

► **Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ)**

Nuklearmedizin, Strahlentherapie, Chirurgie (Allgemein-, Unfall- und Gefäßchirurgie), Gynäkologie. PD Dr. Susanne Martina Eschmann

Öffnungszeiten und Kontakt

Service für Patienten und Besucher

Hauptgebäude Sankt Maria

Haupteingang

Täglich von 6.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Ab 21.00 Uhr Eingang über die Liegendkrankeneinfahrt an der Eierstraße

Patienten-Informationszentrum

Im PIZ (Eingangsebene Mo) können sich Patienten und ihre Angehörigen in einer Bibliothek, per Computer und durch persönliche Beratung über Gesundheitsthemen informieren.

Montags bis freitags 10.00 bis 13.00 und 14.00 bis 17.00 Uhr sowie nach Vereinbarung unter Haustelefon 33 30

Information und Fundbüro

Fundsachen können an der Information in der Eingangshalle auf Ebene MO abgegeben und abgeholt werden (Haustelefon 29 58); montags bis freitags 7.30 bis 20.45 Uhr; samstags, sonntags, feiertags 8.00 bis 20.45 Uhr

Besuchszeiten für Patienten

täglich 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 19.30 Uhr

Kapelle

Eingangsebene Mo, geöffnet täglich 6.00 bis 20.45 Uhr, samstags, sonntags ab 6.30 Uhr; Gottesdienstzeiten: siehe Informations-tafel am Kapelleneingang

Seelsorge

Die Krankenhausseelsorge ist rund um die Uhr erreichbar. Katholische Seelsorge: Haustelefon 20 66, 75 33, 75 34; Evangelische Seelsorge: 29 52, 29 98 oder 2999

Kiosk

Im Kiosk auf der Eingangsebene Mo erhalten Sie Ess- und Trinkbares, Zeitschriften, Kosmetika, Postkarten usw. Montags bis freitags 8.00 bis 18.00 Uhr; samstags, sonn- und feiertags 10.00 bis 17.00 Uhr

Café-MH (Besuchercafé)

Täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr u. a. Kaffee- und Heißgetränke, Kuchen und schwäbische Speisen in großer Auswahl

Alter Marienbau

Abteilung Patientenzufriedenheit

Die Abteilung erreichen Sie unter der Haustelefonnummer 30 90

Sozialdienst

Beratung zu sozialrechtlichen, persönlichen oder beruflichen Fragen, die im Zusammenhang mit Ihrer Krankheit oder Behinderung stehen. Montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr. Beratungsgespräche nach Vereinbarung unter Haustelefon 29 62

Pflegeüberleitung

Beratung zur pflegerischen Versorgung zu Hause im Anschluss an den Klinikaufenthalt. Telefonische Sprechzeit und telefonische Terminvereinbarung: montags bis freitags 9.00 bis 10.00 Uhr, Haustelefon 20 58, 32 25 oder 8019

Böheimstraße 46

activum – Ambulante Physiotherapie (Physiotherapie, Gerätetraining, Massagen etc. auf Rezept und für Selbstzahler).

Montags bis donnerstags 7.30 bis 18.00 Uhr; freitags 7.30 bis 15.30 Uhr. Informationen und Anmeldung unter Haustelefon 25 98

Parkhäuser

Die **Tiefgarage** unter dem Gebäude Sankt Paul (Zufahrt über Böheimstraße) und das **Parkhaus** an der Eierstraße (beide kostenpflichtig) haben durchgehend geöffnet. *rk*

Impressum:

HERAUSGEBER

Marienhospital Stuttgart, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-0
www.marienhospital-stuttgart.de

Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH, Sitz: Stuttgart, HRB Stuttgart 18126

Geschäftsführer: Markus Mord, Diplom-Betriebswirt (BA)

TEXT, FOTOS, GRAFIK, LAYOUT

Marienhospital Stuttgart, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Rainer Kruse, Böheimstraße 37, 70199 Stuttgart

Telefon: (07 11) 64 89-20 40
Telefax: (07 11) 64 89-31 47
E-Mail: rainer.kruse@vinzenz.de

Fotos, die nicht von Rainer Kruse oder aus dem Archiv der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit stammen, sind am Bild mit Urheberangaben versehen

GEWERBLICHE ANZEIGEN

Christine Kruse, Telefon (8.30 bis 12.30 Uhr): (07 11) 64 89-20 35, E-Mail: christine.kruse@vinzenz.de

VERANTWORTLICH

Jürgen Gerstetter, Johann Marx, Markus Mord, Christoph Stöcker, Prof. Dr. Markus Zähringer

DRUCK

Offizin Chr. Scheufele, Tränkestraße 17, 70597 Stuttgart-Degerloch

Auflage: 15 000 Exemplare

marien erscheint vierteljährlich, das nächste Heft im April 2016. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 15. Februar 2016

ausschneiden und aufbewahren ✂

Zweithaarstudio

Vertrauen und Kompetenz bei Haarverlust

Wir gestalten jede Perücke individuell nach Ihren Bedürfnissen!

- Beratung und Auswahl in separatem Studio
- einzigartig leichte Modelle mit hohem Tragekomfort
- Abrechnung über alle Krankenkassen
- große Auswahl an Turbanen, Hüten, Tüchern



"Unser Ziel ist Ihre Zufriedenheit"

Ihre

Heidi Overmann-Frey
- geprüfte Fachkraft für Zweithaar -

OVERMANN

FRISUREN

OVERMANN FRISUREN

Jahnstr. 4 (neben der Post) • 70597 Stuttgart-Degerloch
Tel. 0711 / 28 05 905 • www.overmann-frisuren.com



Verkauf landwirtschaftlicher Produkte aus dem Kloster Untermarchtal

Jeden Montag und Freitag von 10.30 bis 14.30 Uhr, jeden Mittwoch von 12.30 bis 15.30 Uhr vorm Haupteingang des Marienhospitals

Fleisch und Wurst (frisch, geräuchert oder in Dosen), Brot, Konfitüren, Nudeln, Eier und mehr vom Untermarchtaler Klosterbauernhof

Café MH

Hauptgebäude Sankt Maria, Eingangshalle, Ebene M0

In unserem Besuchercafé mit Außenbereich bieten wir Ihnen täglich frischen Kuchen und Kleingebäck. Dazu wählen Sie aus einer Vielzahl von Kaffee- und Heißgetränkevariationen. Mit unserem schwäbischen Speisenangebot stillen wir auch Ihre Lust auf etwas Herzhaftes. Die dazu passenden Getränke halten wir selbstverständlich auch für Sie bereit.



Öffnungszeiten: täglich 10.00 – 18.00 Uhr